

Qualität in der Lehre im FB4 und Bedarf aus Sicht der Alumni

Bachelor Thesis

vorgelegt von

Gerrit Müller

Erstgutachterin: Prof. Dr. Maria A. Wimmer

Zweitgutachter: Prof. Klaus G. Troitzsch

Universität Koblenz-Landau

Fachbereich 4: Informatik

Institut für Wirtschafts- und Verwaltungsinformatik

Inhaltsverzeichnis

0.	Eidesstattliche Erklärung	3
1.	Einleitung	4
2.	Empfehlungen zu Curricula im Fachbereich Informatik	5
3.	Methodische Grundlagen zur empirischen Erhebung	11
4.	Konzeptionierung der Alumnibefragung	12
4.1.	Fragebogen und LimeSurvey	12
4.2.	Zielgruppe Alumni.....	14
4.3.	Vorgehensweise	14
4.4.	Programmfragen	17
4.5.	Detailfragen	18
5.	Auswertung der Ergebnisse	20
5.1.	Allgemeine Fragen.....	20
5.2.	Berufliche Tätigkeit	25
5.3.	Studiengänge	31
5.4.	Studienzeit	36
5.5.	Neue Studiengänge	49
6.	Empfehlung	53
7.	Zusammenfassung	55
8.	Literaturverzeichnis	58
A.	Anhang.....	60

0. Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die Hausarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe, alle Ausführungen, die anderen Schriften wörtlich oder sinngemäß entnommen wurden, kenntlich gemacht sind und die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Fassung noch nicht Bestandteil einer Studien- oder Prüfungsleistung war.

1. Einleitung

Im Jahr 2012 sollen die Studiengänge des Fachbereichs 4: Informatik der Universität Koblenz-Landau reakkreditiert werden. Die Neuakkreditierung eines Studiengangs gilt zunächst für fünf Jahre, danach wird im Abstand von sieben Jahren jeweils erneut ein Akkreditierungsverfahren aufgenommen. Dies bietet die Chance, Änderungen an den Curricula vorzunehmen. Die vorliegende Arbeit befasst sich mit dem Verbesserungspotenzial für die angebotenen Studiengänge, das sich aus einer Befragung von Absolventen aus früheren Jahrgängen ergibt. Die Berufserfahrung der Befragten soll Aufschluss über die Praxisrelevanz der vermittelten Lehrinhalte geben.

Das Ziel der Arbeit ist es, eine Handlungsempfehlung für das mit der Reakkreditierung betraute Gremium, die Task Force Bachelor/Master, abzugeben. In dieser von Frau Prof. Dr. Wimmer geleiteten Arbeitsgruppe sitzen Professoren, Dozenten und Vertreter der Fachschaften. Diese arbeiten gemeinsam einen Antrag aus, der bei der ASIIN (Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Mathematik) eingereicht wird, die das Dokument begutachtet¹. Bei erfolgreicher Prüfung vergibt die Institution das ASIIN-Siegel².

Die angebotenen Studiengänge im Fachbereich 4: Informatik sind: Informatik (B.Sc./M.Sc.), Computervisualistik (B.Sc./M.Sc.), Informationsmanagement (B.Sc./M.Sc.) und Wirtschaftsinformatik (M.Sc.). Zusätzlich kommen die neuen Studiengänge E-Government (M.Sc.) und Web Science (M.Sc.) hinzu. Es gilt, ein einheitliches Konzept zu entwickeln, um die verschiedenen Laufbahnen und Spezialisierungsmöglichkeiten in Einklang zu bringen.

¹ Vgl. [Akkreditierungsrat]

² Vgl. [ASIIN]

2. Empfehlungen zu Curricula im Fachbereich Informatik

Es gibt eine Reihe an Empfehlungen verschiedener Organisationen, die sich mit Studienprogrammen im Bereich Informatik und Wirtschaftsinformatik befassen. Die bekanntesten Dokumente wurden von der „Gesellschaft für Informatik“ (GI) sowie der „Association for Computing Machinery“ (ACM) gemeinsam mit der „IEEE Computer Society“ herausgegeben.

Die Veröffentlichungen der Gesellschaft für Informatik nehmen jeweils Bezug auf Studiengänge der Informatik, der Wirtschaftsinformatik und der interdisziplinären Informatik. Sicher lassen sich die Empfehlungen nicht eins zu eins auf die Angebote des Fachbereichs 4 projizieren. Trotzdem können die Werke als Vergleichsmöglichkeit herangezogen werden.

Empfehlungen der GI

Bei der Erstellung der Empfehlungen zum Studiengang Informatik (Bachelor/Master) wurde Wert auf die „Berufsfähigkeit von Absolventinnen und Absolventen“³ gelegt, indem reale Anforderungen von Arbeitgebern analysiert wurden. Dabei legte die GI besonderen Wert auf die Zukunftsfähigkeit ihrer Empfehlungen, um der Aufgabe der Hochschulen, neue Wissenschaftler auszubilden, gerecht werden zu können.⁴

Die GI stellt fest, dass konkrete Umsetzungsvorschläge nur für die Bachelorstudiengänge sinnvoll sind, da die spezialisierten Masterprogramme je nach Ausrichtung der Hochschule stark variieren. Dennoch wird eine vom Akkreditierungsrate herausgegebene Empfehlung beachtet, die die Einteilung von Masterstudiengängen in die Kategorien „forschungsorientiert“ und „anwendungsorientiert“ vorsieht.⁵ Während im Bachelor die

³ Vgl. [GI1]: S. 5

⁴ Vgl. [GI1]: S. 7

⁵ Vgl. [GI1]: S. 7

Informatikstudiengänge also weitgehend standardisiert werden können, unterscheiden sich die Masterstudiengänge je nach Anwendungsgebiet.

Die Ausbildungsziele werden in sechs Gruppen gegliedert:

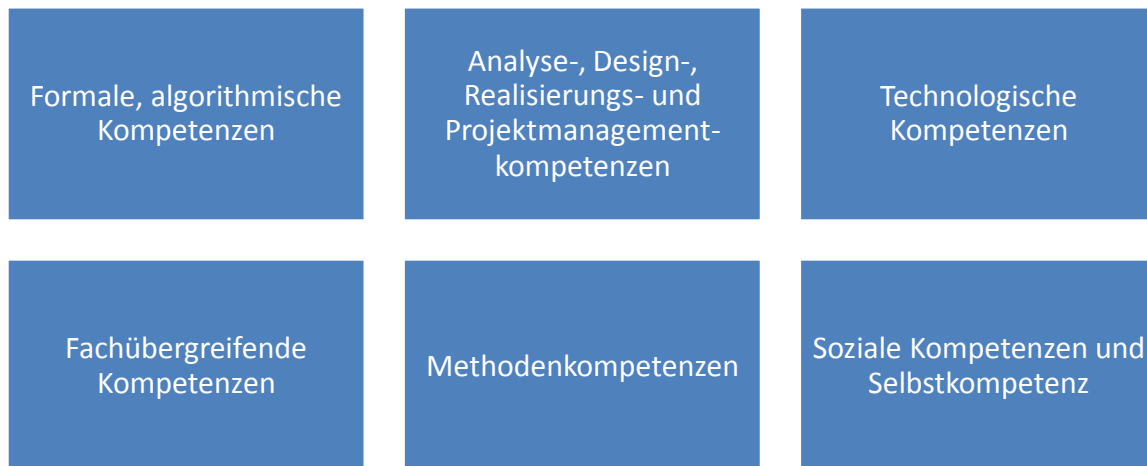


Abbildung 1: Ausbildungsziele

Diese Elemente der Ausrichtung des Informatikstudiengangs sollten sich im Curriculum wiederfinden, so dass zur Vermittlung jeder dieser Kompetenzen eine oder mehrere Veranstaltungen angeboten werden. Es ist zu erkennen, dass neben dem Kern der fachlichen Informatik-Kenntnisse Wert auf wissenschaftliche Konzepte und Methoden gelegt wird. Zudem sei eine Ausrichtung auf längerfristig relevante Themen notwendig, um eine Grundlage für das gesamte Berufsleben bieten zu können.⁶

Die GI unterscheidet drei Typen von Informatikstudiengängen, in die sich das Angebot des Fachbereichs 4: Informatik einordnen lässt⁷:

⁶ Vgl. [GI1]: S. 8

⁷ Vgl. [GI1]: S. 11

	Bachelor	Master
Typ 1: Reiner Informatikstudiengang	Informatik	Informatik
Typ 2: Informatik mit Anwendungsbereich	Computervisualistik Wirtschaftsinformatik	Computervisualistik Wirtschaftsinformatik Web Science
Typ 3: Interdisziplinärer Studiengang mit Informatikanteil	Informationsmanagement	Informationsmanagement E-Government

Tabelle 1: Typisierung der Studiengänge

Je nach Charakteristik eines Studiengangs wird eine unterschiedliche Gewichtung der Studieninhalte nach dem internationalen ECTS vorgeschlagen. Darüber hinaus ist es die Entscheidung der Hochschule, den Fokus auf die Vorbereitung auf das Arbeitsleben bereits mit dem Bachelorabschluss zu setzen oder die anwendungsorientierten Anteile vorrangig im Masterteil unterzubringen.⁸

	Empf. Typ 1	Inf.	Empf. Typ 2	CV	WI	Empf. Typ 3	IM
Informatik inkl. Abschlussarbeit	B: 60-75 M: 65-85	B: 67 M: 54	B: 50-65 M: 50-75	B: 50 M: 25	M: 39	B: 25-50 M: 20-65	B: 45 M: 57
Mathematische, natur- u. ingenieurwiss. Grundlagen	B: 15-22 M: 0-10	B: 14 M: 7	B: 15-27 M: 5-15	B: 12 M: 20	M: 0	B: 12-25 M: 5-10	B: 10 M: 0
Integriertes Anwendungsfach/Nebenfach (nur Typ 1)	B: 6-10 M: 12-20	B: 10 M: 20	-	-	-	-	-
Anwendungsspezifische Anteile (nur Typ 2)	-	-	B: 15-25 M: 20-30	B: 29 M: 36	M: 40	-	-
Inhalte anderer beteiligter Fachdisziplinen (nur Typ 3)	-	-	-	-	-	B: 25-50 M: 20-65	B: 30 M: 33
Allgemeine Grundlagen	B: 3-8 M: 0-10	B: 9 M: 19	B: 3-8 M: 0-10	B: 9 M: 19	M: 10	B: 5-10 M: 5-10	B: 14 M: 10

Tabelle 2: Vergleich der Empfehlungen der GI und Studienangebot des FB4: Informatik (alle Werte in Prozent)⁹

Für die Aufteilung der Kategorien beinhaltet die Empfehlung der GI eine Übersicht mit Prozentwerten. Bei der Gegenüberstellung fällt auf, dass diesen Empfehlungen weitestgehend entsprochen wird. Die grüne Markierung wurde dabei für eine exakte Übereinstimmung verwendet, die gelbe für eine Abweichung von bis zu fünf Prozentpunkten und die rote für eine Abweichung über fünf Prozentpunkte. Der Masterstudiengang Computervisualistik passt als einziger überhaupt nicht in das vorgegebene Raster, da der Aufbau dieses Studiengangs

⁸ Vgl. [GI1]: S. 12

⁹ Vgl. [GI2]: S. 17; [FB4]

weniger Anteile der klassischen Informatik beinhaltet, sondern mehr Anteile aus den anderen Kategorien.

Die Dauer des Studiums folgt in Koblenz den Empfehlungen der GI, so dass alle Bachelor-Studiengänge sechs und die Master-Studiengänge vier Semester dauern, sodass die Praxisinhalte in die letzten zwei Bachelorsemester eingebunden werden und es kein eigenes Praxissemester gibt.¹⁰ Ferner wird für die Module ein Aufwand von 4-9 ECTS-Punkten vorgeschlagen, wobei sich die einzelnen Module möglichst in einem, in Ausnahmefällen über zwei Semester erstrecken.¹¹ Ebenfalls im Einklang mit den Empfehlungen der GI steht das Angebot von Projektveranstaltungen (in Form von Projektpraktika) sowie (Pro-)Seminaren¹². Zur kontinuierlichen Verbesserung und Qualitätssicherung der Lehre soll eine Evaluierung stattfinden¹³, in Koblenz wird dies durch das universitätseigene System „Evali“¹⁴ (bald über KLIPS¹⁵) umgesetzt.

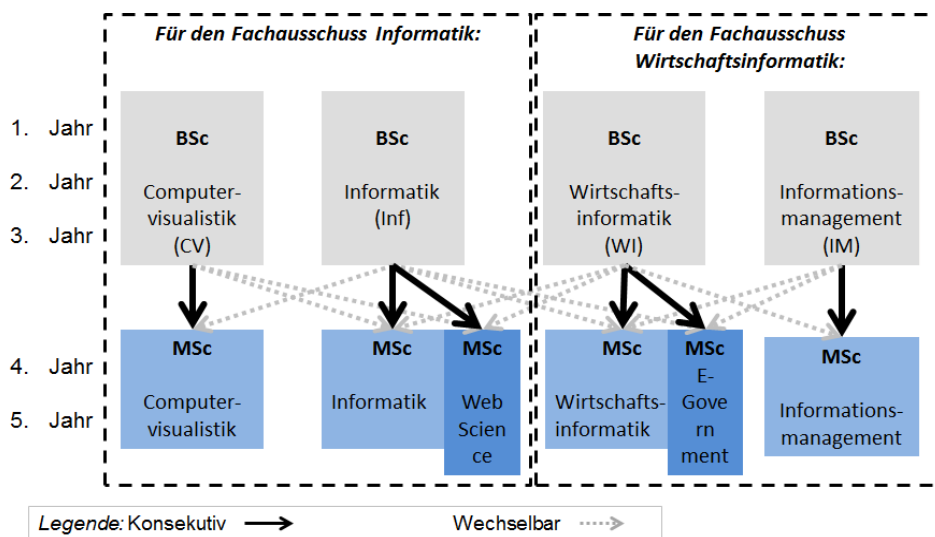


Abbildung 2: Übersicht Studiengänge¹⁶

¹⁰ Vgl. [G11]: S. 17

¹¹ Vgl. [G11]: S. 15

¹² Vgl. [G11]: S. 17

¹³ Vgl. [G11]: S. 22

¹⁴ Universität Koblenz-Landau, Evali: online verfügbar unter <https://www.uni-koblenz.de/~evali>

¹⁵ Universität Koblenz-Landau, KLIPS: <https://klips.uni-koblenz.de>

¹⁶ Vgl. ASIIN-Antrag des FB4: Informatik der Universität Koblenz-Landau Campus Koblenz

Für den Übergang zwischen den Studiengängen ist es erforderlich, dass der Masterstudiengang Informatik als Zugangsvoraussetzung den Abschluss eines Studiengangs des Typ 1 oder 2 erfordert, damit die Studierenden über ausreichende Grundlagenkenntnisse verfügen. In der Übersichtsabbildung aus dem ASIIN-Antrag des FB4: Informatik ist dies bereits berücksichtigt.

Empfehlungen der ACM / IEEE Computer Society

Die ACM (Association for Computing Machinery) und die IEEE Computer Society haben ein gemeinsames Richtliniendokument herausgebracht, das in der aktuellen Version von 2008 vorliegt. Es wird Wert darauf gelegt, aktuellen Entwicklungen in der Informatik angemessen zu begegnen, wobei die Richtlinien als Vorschläge verstanden werden sollen, die der Ausgestaltung zu einem fertigen Curriculum bedürfen.¹⁷

Ein grundsätzliches Ziel der Ausbildung soll es sein, die Studierenden an das „lebenslange Lernen“ heranzuführen, um dem schnelllebigen Gebiet der Informatik gerecht zu werden. Zur Erreichung dieses Ziels sei es notwendig, neuen Entwicklungen in technischer, aber auch pädagogischer Hinsicht Rechnung zu tragen.¹⁸ Die kritische Betrachtung und Überarbeitung der Lehrinhalte müsse dabei kontinuierlich passieren.¹⁹

Es wurden eine wichtige Neuerungen benannt:

- **Sicherheit:** Insbesondere aus der Wirtschaft wurde eine steigende Bedeutung von Sicherheitsmechanismen in der Informatik an die Organisationen herangetragen. Dabei geht es im Detail um Virenschutz, Zugangskontrolle, Kryptografie, Firewalls und Datensicherheit. Diese Themenfelder sollten vor allem in der Implementation von Software verstärkt behandelt werden.

¹⁷ Vgl. [ACM]: S. 32

¹⁸ Vgl. [ACM]: S. 13

¹⁹ Vgl. [ACM]: S. 14

- Nebenläufigkeit: Aufgrund der Entwicklung von Multi-Kern-Prozessoren und deren steigender Bedeutung soll die Lehre um das Thema Multithreading (Nebenläufigkeit von Teilsträngen innerhalb eines Rechenprozesses) erweitert werden.
- Internet: Die Ubiquität des Internets erfordert eine Einbindung der Thematik Webentwicklung und des Umgangs mit dem Web in die Lehrpläne.²⁰

Die Empfehlungen der ACM/IEEE sind größtenteils technischer Natur bzw. mit starkem Bezug zur Softwareentwicklung. Daher lassen sich die Erkenntnisse am ehesten auf den Software-Teil der Studiengänge am FB4: Informatik anwenden. In den Inhalten der Veranstaltungen zur Programmierung sollten diese drei Punkte Beachtung finden, um eine zeitgemäße Lehre bieten zu können. Im Bereich Sicherheit gibt es bereits eine Veranstaltung „IT-Sicherheit“ des FB4.

Als wichtige Gegebenheiten für ein Studium wurden herausgestellt:

- Artikulation: Gemeinsame sprachliche/kommunikative Regeln zwischen allen beteiligten Institutionen
- Mobilität: Ermöglichung der Fortführung des Studiums an einer anderen Hochschule, auch international
- Ökonomie: Abschätzung von Risiken in der Softwareentwicklung und deren Auswirkungen
- Anliegen internationaler Unternehmen: Anpassung von Softwareprodukten an länderspezifische Gegebenheiten²¹

Zusammenfassend zielen diese Punkte auf die Erweiterung des Kompetenzbereichs eines Informatik-Absolventen ab; dieser sollte einen Überblick wahren über die Zusammenhänge

²⁰ Vgl. [ACM]: S. 15

²¹ Vgl. [ACM]: S. 23-24

der Projekte, an denen er mitarbeitet. Dazu gehört auch, „einen Schritt weiter“ zu denken, um nicht mittelbare Auswirkungen der eigenen Tätigkeit zu erkennen und notwendige Maßnahmen ergreifen zu können.

3. Methodische Grundlagen zur empirischen Erhebung

Um sinnvolle Ergebnisse zu erzielen, musste zunächst eine geeignete Forschungsmethode gewählt werden. Da die Befragung der Gewinnung von Erkenntnissen aus der persönlichen Erfahrung der ehemaligen Studierenden dienen sollte, standen Einzelinterviews oder Fragebögen zur Diskussion. Aufgrund der Vielzahl der potenziellen Teilnehmer wurde jedoch schnell klar, dass die Durchführung und Auswertung einer Individualbefragung deutlich zu umfangreich für diese Bachelorarbeit ist.

Die Wahl der Fragebogenmethodik birgt den Vorteil, dass durch Systematisierung und Fokussierung auf Multiple-Choice-Fragen eine genügend große Grundgesamtheit (Stichprobe) befragt werden kann, um sinnvolle Aussagen treffen zu können. Ein weiterer Vorteil ist die freie Zeitwahl des Empfängers. Zudem entfällt die manuelle Erfassung und die Ergebnisse sind in Echtzeit verfügbar, sodass bei Bedarf sogar noch im Verlauf der Befragung kleinere Änderungen vorgenommen werden können (z.B. am Beschreibungstext einzelner Fragen).

Ein Nachteil ist, dass eine höhere Abbrecherquote zu erwarten ist als bei persönlichen Interviews. Dies ist bedingt durch die nicht vorhandene persönliche Kontrolle während des Beantwortungszeitraums.

Nach einer Abwägung war die Verwendung eines Online-Umfragesystems die sinnvollste Lösung.

Die Formulierung der Einleitung und der Fragen wurde an die Vorschläge von Porst angelehnt. Bei der Einleitung wurde das durchführende Institut genannt, die Inhalte kurz umrissen, die ungefähre Dauer abgeschätzt und der Grund der Befragung dargelegt.²² Zudem wurde der Titel abweichend von Titel dieser Bachelorarbeit in die Frageform „Welchen Nutzen haben Sie aus Ihrem Studium in Koblenz für Ihren Beruf gezogen?“ gebracht, um einen direkteren Bezug und eine leichte Verständlichkeit zu gewährleisten.²³ Die Vorschläge aus dem Buch mussten auf die Online-Befragung übertragen werden, da sich die Quelle mit schriftlichen Fragebögen befasst.

Die Erfahrungen von Porst wurden dazu genutzt, möglichst eindeutige, leicht verständliche Fragen zu erstellen, sowie sinnvolle Skalen oder Antwortoptionen bei geschlossenen Fragen zu wählen. Der Fragebogen wurde kontinuierlich anhand der gegebenen Positiv- und Negativbeispiele geprüft und gegebenenfalls angepasst. Auf der „letzten Seite“ sollte die Möglichkeit gegeben sein, weitere Anmerkungen der Teilnehmer aufnehmen zu können.²⁴ Da sich die Umfrage in mehrere Teile gliedert, wurde am Ende von jedem Abschnitt ein Freitextfeld mit entsprechender Aufforderung eingesetzt, um die Kommentare direkt dem betreffenden Abschnitt zuordnen zu können.

4. Konzeptionierung der Alumnibefragung

In diesem Kapitel wird die Vorbereitung der Befragung behandelt. Dabei wird auf die Methodik, das verwendete Tool und die Rezipienten der Umfrage eingegangen. Im Anschluss wird die Vorgehensweise dokumentiert, mit welcher die Fragen entwickelt wurden.

4.1. Fragebogen und LimeSurvey

²² Vgl. [Porst], S. 13

²³ Vgl. [Porst], S. 14

²⁴ Vgl. [Porst], S. 157ff.

Aufgrund der kostengünstigen Durchführungsmöglichkeit, Anonymität und einfachen Rücksendung der Antworten wurde das Online-Umfragesystem LimeSurvey ausgewählt. LimeSurvey ist ein OpenSource-Tool, das bereits auf den Servern der Forschungsgruppe Verwaltungsinformatik installiert war. Dadurch, dass der Speicherplatz universitätseigen ist, wird die Sicherheit der erhobenen Daten gewährleistet. Bei Software, die auf Rechnern Dritter läuft, besteht die mögliche Gefahr, dass Daten zweckentfremdet werden könnten.

LimeSurvey bietet die Möglichkeit, anhand der IP-Adresse bzw. durch das Setzen eines Cookies abzufragen, ob der User bereits an der Befragung teilgenommen hat. Falls er die Umfrage bereits abgeschlossen hat, erhält er einen entsprechenden Hinweis und kann nicht noch einmal teilnehmen, damit die Ergebnisse nicht verzerrt werden können. Falls er bei der vorherigen Session nicht fertig geworden ist, erhält er die Möglichkeit, die Beantwortung an der gleichen Stelle, an der er ausgehört hat, fortzusetzen.

Der Fragebogen enthält optionale Fragen, die in Abhängigkeit von vorher beantworteten Fragen relevant werden. Dies lässt sich in LimeSurvey abbilden, indem Bedingungen gesetzt werden. Dabei können bei Beantwortung einer Frage mit einem bestimmten Wert dynamisch weitere Fragen eingeblendet werden. So ist es z.B. möglich, dass Nutzer zuerst wählen, welchen Studiengang sie absolviert haben und in Abhängigkeit davon dann spezifische Fragen gestellt bekommen, und gleichzeitig die Fragen zu nicht absolvierten Studiengängen verborgen bleiben.

Der Zeitraum der Befragung ließ sich einstellen, so dass die Möglichkeit der Teilnahme an der Umfrage automatisch abgeschaltet wurde. Anschließend war es möglich, die Ergebnisse als Excel- und SPSS-Datei zu exportieren. Beim Export in Excel wurde jedoch ein Großteil der Resultate nicht berücksichtigt, so dass die exportierte Datei unvollständig war. Die Auswertung der Ergebnisse wurde daher in SPSS durchgeführt.

4.2. Zielgruppe Alumni

Die Zielgruppe der Befragung waren Absolventen der Studiengänge Informatik, Computervisualistik, Informationsmanagement und Wirtschaftsinformatik am Fachbereich 4: Informatik der Universität Koblenz-Landau. Es haben Alumni aus den Abschlussjahrgängen 1986-2011 an der Befragung teilgenommen. Es wurden sowohl Diplom- als auch Bachelor-/Master-Absolventen befragt.

Es war möglich, mehrere Studienabschlüsse am FB4 anzugeben, nützlich vor allem für den Fall, dass der Teilnehmer einen Bachelor- und den Master-Studiengang am FB4 absolviert hat. In diesem Fall wurde der Teilnehmer nacheinander zu beiden Studienabschnitten befragt, die studiengangübergreifenden Fragen wurden gemeinsam abgehandelt.

Die Befragung zielt auf Absolventen mit Berufserfahrung ab, sowohl zurzeit berufstätige Menschen als auch arbeitssuchende bzw. sich in einem weiterführenden Studiengang befindliche Personen standen im Fokus. Bei Personen ohne berufliche Erfahrungen wurde die Befragung vorzeitig beendet.

4.3. Vorgehensweise

Zu Beginn der Arbeiten an dieser Erhebung wurde ein geeigneter Ablauf festgelegt. Dieser gliedert sich in die Phasen: Recherche, Fragebogenerstellung, Zielgruppenerreichung, Pre-Tests, Durchführung der Befragung, Auswertung.

Recherche

In der Recherchephase wurde mithilfe von Desk Research die Methodik zur Erstellung eines Fragebogens festgelegt. Insbesondere das Buch "Fragebogen - ein Arbeitsbuch" von Rolf

Porst²⁵ sowie die Vorlesungsunterlagen der Veranstaltung "Theorien und Methoden der Wissenschaft" von Prof. Dr. Troitzsch²⁶ wurden genutzt, um einen praktikablen Entwurf des Fragebogens erstellen zu können. Parallel dazu ließen sich die Erkenntnisse aus einer vorangegangenen Bachelorarbeit von Michael Dücker zur Planung der Befragung nutzen.

Fragebogenerstellung

Bei der Fragebogenerstellung entstand unter Berücksichtigung der methodischen Grundlagen aus der Recherche ein erster Entwurf, in dem die bereits im Exposé festgelegten Programmfragen in Detailfragen umgesetzt wurden. Dabei wurde für die einzelnen Fragen entschieden, welchen Typ (geschlossene oder offene Frage) und welche logische Reihenfolge sinnvoll ist. Im Anschluss daran gab es ein Review mit den Betreuern. In diesem Treffen wurde der Prototyp kritisch betrachtet und hinterfragt. Anhand der gewonnenen Verbesserungsvorschläge wurde der Fragebogen überarbeitet. Anschließend erfolgte die Umsetzung im Umfragesystem LimeSurvey, das bereits für die Pre-Tests genutzt wurde.

Zielgruppenerreichung

Neben der Erstellung des Fragebogen-Prototyps wurde recherchiert, auf welchen Wegen der Fragebogen idealerweise an die Zielgruppe gelangt. Dabei konnten die beiden Alumnivereine EINST e.V. (Informatik und Computervisualistik) und Förderverein Informationsmanagement e.V. gewonnen werden, die eine Teilnahmeaufforderung an ihre Mitglieder weitergeben wollten. Um weitere potentielle Teilnehmer erreichen zu können, wurde eine universitätsinterne Liste der Absolventen der letzten Jahre genutzt, die in einer separaten Serien-E-Mail angeschrieben werden konnten. Von den in der Liste angegebenen E-Mail-

²⁵ Vgl. [Porst]

²⁶ Vgl. Foliensatz „Theorien und Methoden der Wissenschaft“, online verfügbar unter: <http://www.uni-koblenz-landau.de/koblenz/fb4/institute/iwvi/agtroitzsch/lehre/archiv/theorien-und-methoden-der-wissenschaft>

Adressen waren allerdings nicht mehr alle aktuell, sodass sich die Gesamtzahl der angeschriebenen Personen reduzierte.

Pre-Tests

Um den Fragebogen vor der Liveschaltung auf potentiell bei der Beantwortung auftretende Fehler zu überprüfen, wurde ein Pre-Test durchgeführt. Insgesamt wurden vier universitätsangehörige Personen aus verschiedenen Studiengängen und Jahrgängen befragt, die sich freundlicherweise als Testpersonen zur Verfügung stellten. Dabei konnte die Zeitdauer der Befragung abgeschätzt werden, um diese in dem Einführungstext der Umfrage angeben zu können. Weiterhin konnte für jeden Probanden ein Beobachtungsprotokoll erstellt werden, indem Verständnisschwierigkeiten, offene Fragen, Unsicherheiten, technische Fehler und geäußerte Anregungen festgehalten wurden. Diese Protokolle dienten dazu, letzte Probleme auszuräumen und somit eine finale Version des Fragebogens erstellen zu können.

Durchführung der Befragung

Nach der Umsetzung der finalen Änderungen wurde die Befragung live geschaltet, so dass eine Teilnahme möglich wurde und die Ergebnisse in der Datenbank gespeichert werden konnten. Der Teilnahmelink wurde samt eines kurzen Aufforderungstextes an die beiden Alumnivereine weitergeleitet und in einer weiteren Serien-E-Mail an die Absolventen aus der universitätseigenen Liste gesendet. Während der Befragung kamen vereinzelt Rückfragen von Teilnehmern, die bearbeitet wurden. Die Online-Umfrage lief vom 12.1. bis zum 31.1.2012. Danach wurde die Teilnahmemöglichkeit deaktiviert.

Auswertung

In der Auswertungsphase wurde mithilfe von SPSS die Datengrundlage zur Erstellung von Diagrammen aus den aus LimeSurvey exportierten Daten extrahiert. Dabei war es teilweise

nötig, die Daten zusammenzufassen oder zu bereinigen. Ein Problem war die Benutzung von randomisierten Listen zur Erstellung eines Rankings, bei denen jede Zufallsreihenfolge in einem eigenen Datensatz gespeichert wurde. Diese mussten von Hand zusammengefügt werden. Bei einigen Freitextfragen war es notwendig, die Antworten der Teilnehmer zu kategorisieren, um sinnvolle Ergebnisse zu erhalten. Z.B. wurden Berufsbezeichnungen teilweise auf Deutsch und Englisch angegeben, die aber synonym verwendet werden können.

Bei einigen Fragen war es sinnvoll, die Antworten zusätzlich nach Studiengängen aufzusplitten. Dafür wurde in SPSS eine Kreuztabellen-Abfrage erstellt und durchgeführt.²⁷

Die Diagramme wurden in Microsoft Word erstellt. Je nach Fragetyp wurden verschiedene Diagrammtypen verwendet. Die in den Diagrammen visualisierten Ergebnisse konnten dann interpretiert werden.

4.4. Programmfragen

Programmfragen sind nach der Definition von Noelle-Naumann Untersuchungsaufgaben, die aber nicht in den Fragebogen übernommen werden können, sondern zunächst in Textfragen (Detailfragen) übersetzt werden müssen²⁸. Zunächst gilt es also, die Kernfragen zu definieren, die durch die Befragung geklärt werden sollen.

Für den dieser Arbeit zugrundegelegten Fragebogen wurden folgende Programmfragen entwickelt:

- Ist der Absolvent mit den Inhalten seines Studiums im FB4 zufrieden?
- Ist die Qualität der Lehre für den Absolventen ausreichend?
- Kann der Absolvent seine erworbenen Kenntnisse im Berufsleben anwenden?
- In welcher Branche/in welchem Tätigkeitsfeld ist der Absolvent beschäftigt?
- Wie lässt sich der Studiengang verbessern?
- Gibt es andere Faktoren, die die Studienzzeit positiv oder negativ beeinflusst haben?

²⁷ Vgl. [Raab-Steiner], S. 83 ff.

²⁸ Vgl. [Weis], S. 165ff.

4.5. Detailfragen

Um auf die Programmfragen sinnvolle Antworten zu bekommen, bedarf es einer systematischen Anordnung der Frageblöcke. Es ist wichtig, dass der Befragte zu jeder Zeit motiviert ist, die Befragung abzuschließen. Dazu wurde folgende Gliederung konzipiert:

1. Allgemeine Fragen
2. Berufliche Tätigkeit
3. Studiengänge
4. Studienzeit
5. Neue Studiengänge

Begonnen wurde bewusst mit leichten, eindeutig zu beantwortenden Fragen zum absolvierten Studium. Im Anschluss folgte der Block, in dem man seine berufliche Tätigkeit einordnen sollte. In der Mitte wurde der Fragenblock platziert, der die meiste Konzentration erfordert. Zu jedem zu Beginn ausgewählten Studiengang sollten die Themengebiete in einem Ranking angeordnet werden, einmal die wichtigsten und einmal die unwichtigsten. Dieser Fragentyp erfordert erfahrungsgemäß (Erkenntnis aus den Pre-Tests) eine etwas zeitintensivere Auseinandersetzung mit der technischen Lösung durch LimeSurvey, aber auch mit dem Themenkatalog, der vorgegeben wurde. Die vierte Seite beinhaltete zumeist Skalenfragen, die recht zügig beantwortet werden können, teilweise ergänzt durch Freitext-Felder, die nur eingeblendet wurden, wenn die vorherige Frage entsprechend beantwortet wurde. Der letzte Block beschäftigt sich mit den neu geplanten Studiengängen. Hier war die Hürde ein Informationstext zu beiden Studiengängen, der bewusst kurz gehalten wurde. Hier war eine Abwägung zwischen den Risiken zu vollziehen, dass entweder der Text zu lang ist und die Befragung abgebrochen werden könnte oder dass der Befragte nicht genügend Informationen erhält, um sich eine Meinung zu bilden.

Es wurde sich für eine förmliche Tonalität entschieden, da die Absolventen (zumindest zum großen Teil) keine Studierenden mehr sind, und daher das unter Studierenden übliche „Duzen“ unpassend gewesen wäre. Weiterhin wurde auf kurze, prägnante Sätze geachtet, um

Missverständnisse zu vermeiden. Die Funktionalität des Systems wurde bei dem nicht-intuitiven Fragetyp Ranking gesondert erklärt. Bei jeder Frage war eine Handlungsaufforderung enthalten, in der zur Auswahl der Antwort(en) aufgerufen und die Anzahl der möglichen Nennungen definiert wurde.

Die verwendeten Fragetypen sind:

- Multiple-Choice-Frage: Wahl aus mehreren vorgegebenen Antwortmöglichkeiten, entweder eine oder mehrere Antworten möglich (Range vorgegeben)
- Freitextfrage: Eingabe einer individuellen Antwort
- Ergänzende Freitextfrage: optionale Freitextantwort, falls bei der vorhergehenden Multiple-Choice-Frage keine zutreffende Antwort dabei war (z.B. Auswahl von „andere“) oder die vorherige Frage nähere Präzisierung erfordert (z.B. „Wo haben Sie ihr Auslandssemester verbracht?“ bei Beantwortung der Frage „Haben Sie ein Auslandssemester verbracht“ mit „Ja“)
- Skala: Auswahl aus einer Abstufung von Antwortmöglichkeiten (z.B. „sehr stark“ bis „vernachlässigbar“)
- Ranking: freie Anordnung von Elementen aus einer vorgegebenen Liste

Die Motivation der Teilnehmer musste durch das Interesse an der Verbesserung der Studiengänge am FB4, sowie interessante Fragestellungen beflügelt werden, da keine Verlosung und kein monetärer Anreiz geboten wurde. Weil sich viele der Empfänger des Fragebogens aber ohnehin in den Alumnivereinen engagieren oder zumindest Ihre Universitäts-E-Mail-Adresse regelmäßig abprüfen, wurde ein Mindestmaß an eigener Motivation der Teilnehmer erwartet. Im Ergebnis wurde bei 34 der 169 begonnenen Befragungen vorzeitig abgebrochen, was einen prozentualen Anteil von etwa 20% ausmacht.

5. Auswertung der Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die Antworten der Teilnehmer präsentiert und analysiert. Die Gliederung orientiert sich an den Frageblöcken des Fragebogens.

5.1. Allgemeine Fragen

An der Befragung haben 169 Personen teilgenommen. Davon waren 82% männlich und 18% weiblich. Bei allen folgenden Angaben wird dies als Grundgesamtheit N verstanden, wenn nicht anders angegeben.

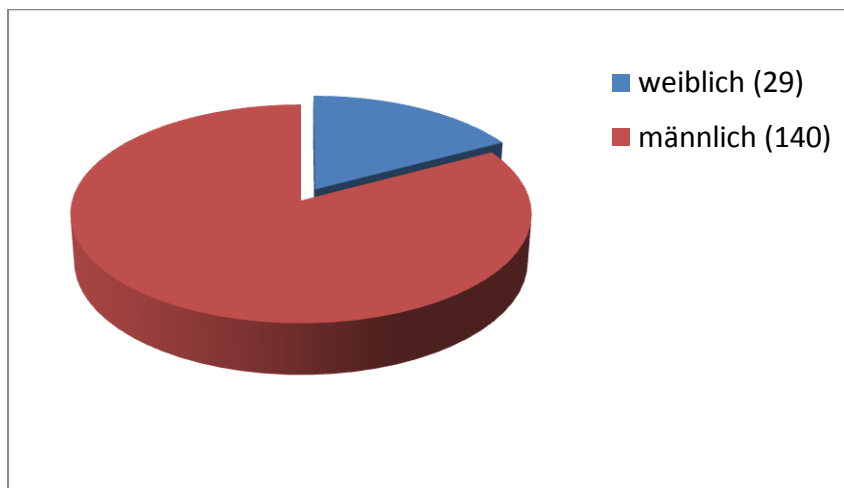


Abbildung 3: Geschlecht der Teilnehmer

Die Teilnehmer haben zu einem Großteil das Diplom erworben. Etwa ein Viertel hat den Bachelor- bzw. Masterabschluss erlangt.

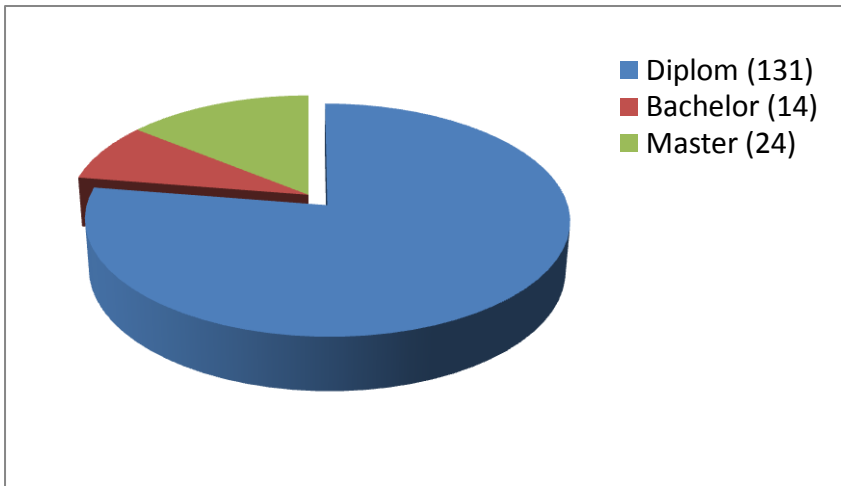


Abbildung 4: Art des Abschlusses

Die Studiengänge Informatik (Diplom), Computervisualistik (Diplom), sowie Informationsmanagement (Bachelor und Master) waren am stärksten repräsentiert. Für die übrigen Studiengänge wurde leider nur eine Teilnehmerzahl ≤ 3 erreicht, so dass sich für diese aufgrund der niedrigen Grundgesamtheit keine sinnvollen Aussagen treffen lassen, sodass von diesen Teilnehmern ausschließlich die studiengangübergreifenden Aussagen ausgewertet wurden. Die geringen Teilnehmerzahlen lassen sich in diesen Fällen durch die geringe Zahl an vorhandenen Absolventen ergründen, da die Studiengänge noch nicht lange existieren. Ein weiterer Grund könnte sein, dass sich Studierende im Masterstudiengang, die zuvor den Bachelorabschluss erworben haben, sich selbst noch nicht als Absolventen sehen.

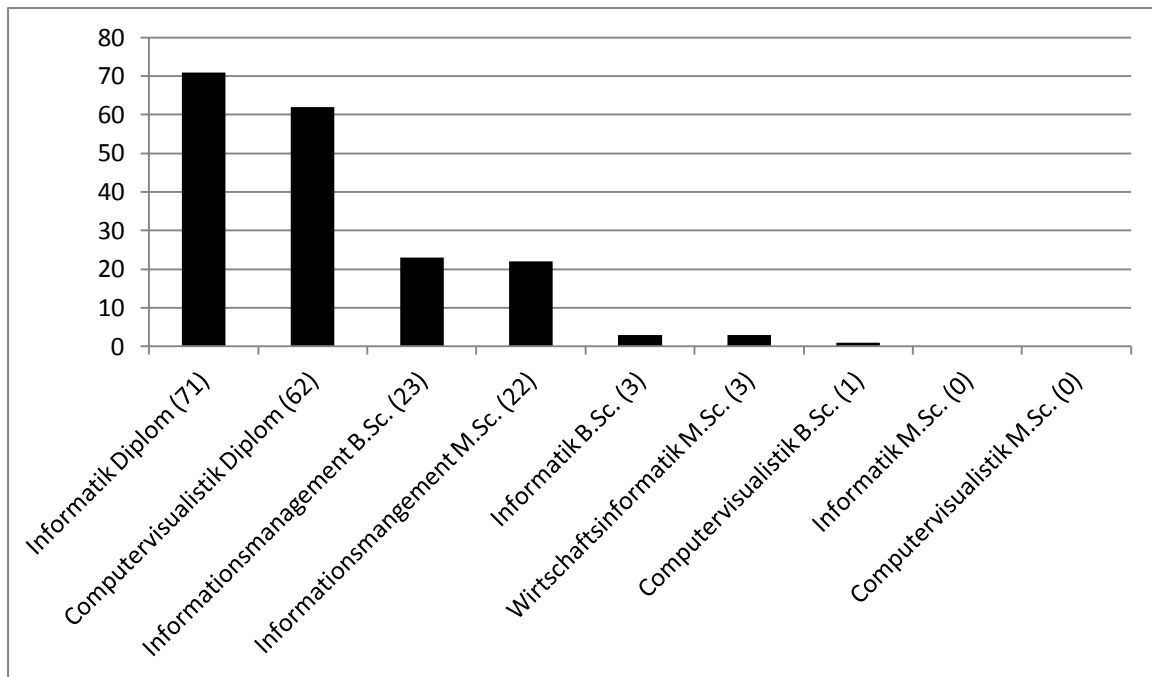


Abbildung 5: Aufteilung nach Studiengängen

Die folgende Tabelle veranschaulicht den Zusammenhang zwischen Teilnehmerzahlen der Umfrage und Zahl der Absolventen in den Bachelor-/Master-Studiengängen:

Gesamtabsolventen des FB4 bis WS 2011/12: 298 (Nur Bachelor/Master) ²⁹		Teilnehmer der Umfrage
Davon Bachelor: 202	Informatik: 38 Computervisualistik: 62 Informationsmanagement: 102	3 (8%) 1 (2%) 23 (23%)
Davon Master: 96	Informatik: 6 Computervisualistik: 1 Informationsmanagement: 80 Wirtschaftsinformatik: 9	0 (0%) 0 (0%) 22 (28%) 3 (33%)

Tabelle 3: Gesamtabsolventen Bachelor/Master

Die Jahrgänge 1994 sowie 2008-2011 waren am stärksten repräsentiert. Zusammen machten die Befragten aus diesen Jahrgängen 63% der Gesamtteilnehmer aus. Während bei den

²⁹ Basiert auf internen Daten des Fachbereich 4: Informatik.

jüngeren Teilnehmern naheliegend ist, dass diese verstärkt teilgenommen haben, da sie noch ihre Universitäts-E-Mail-Adresse besitzen und regelmäßig abfragen, lässt sich für den Jahrgang 1994 vermuten, dass sich aus diesem besonders viele Personen in den Alumnivereinen engagieren.

Ein Großteil (63%) der Teilnehmer haben während Ihrem Studium als Wissenschaftliche Hilfskraft („Hiwi“) gearbeitet. Der hohe Anteil lässt sich durch die höhere Bereitschaft der Ex-Studenten, die stark in das universitäre Geschehen eingebunden waren, zur Teilnahme an meiner Umfrage begründen. Das Interesse an einer Verbesserung der Studiengänge ist vermutlich bei ehemaligen „Hiwis“ höher.

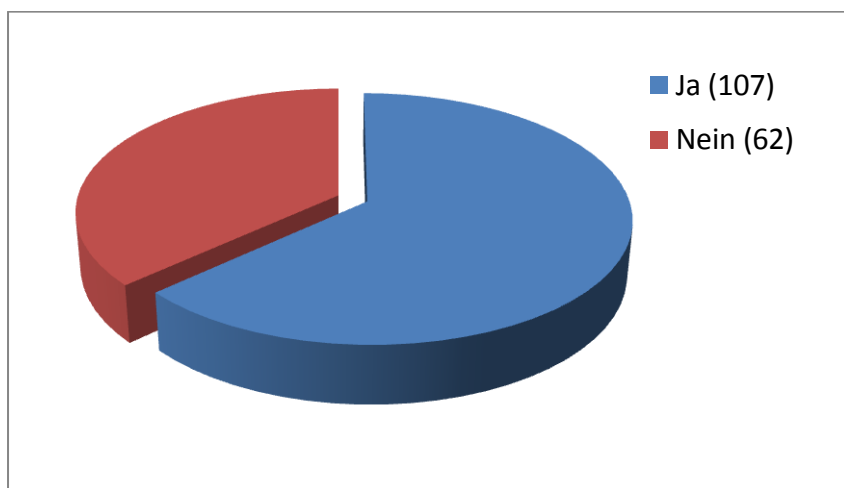


Abbildung 6: Ausübung eines Hiwi-Jobs

Etwa zwei Drittel bewerten ihre Tätigkeit als Wissenschaftliche Hilfskraft als förderlich für den eigenen Studienerfolg. Nur etwa 10% haben sehr wenig davon profitiert. Als Grundgesamtheit N sind hier die 107 Personen, die tatsächlich eine Hiwi-Tätigkeit ausgeübt haben, zu verstehen.

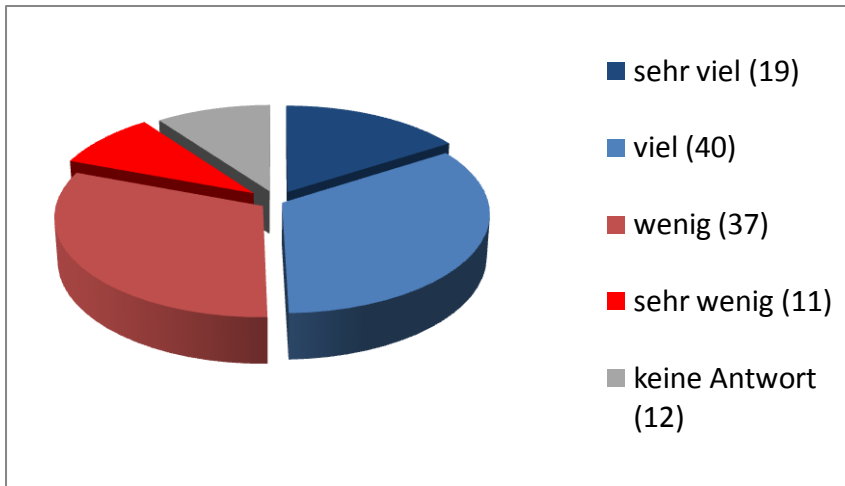


Abbildung 7: Bewertung der Hiwi-Tätigkeit für den Studienerfolg

Etwa 12% der Befragten haben zusätzlich zu Ihrem Studium eine Ausbildung abgeschlossen. Darunter waren zumeist Berufsausbildungen im kaufmännischen Bereich, Fachinformatiker, sowie Medienberufe, aber auch Promotionen.

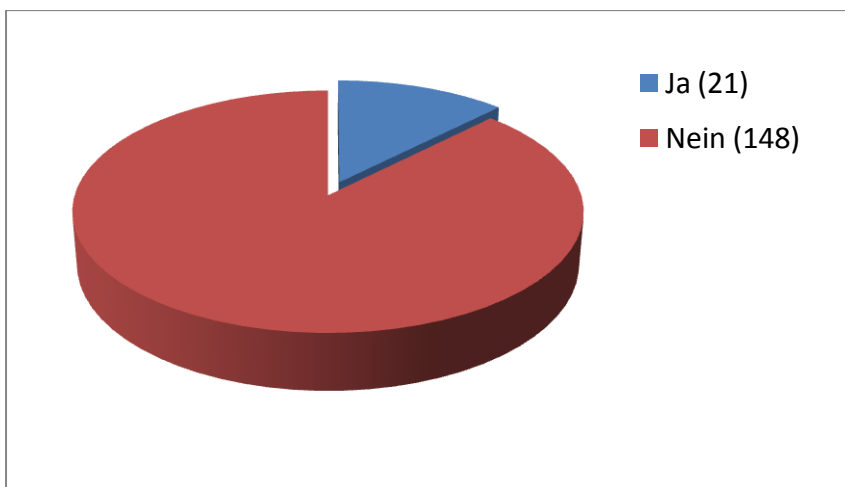


Abbildung 8: Zusätzliche Ausbildung

Ein zusätzliches Studium außerhalb des FB 4 der Universität Koblenz-Landau haben 9% der Befragten absolviert. Darunter waren Abschlüsse in BWL, Master Wirtschaftsinformatik, Management und Artificial Intelligence.

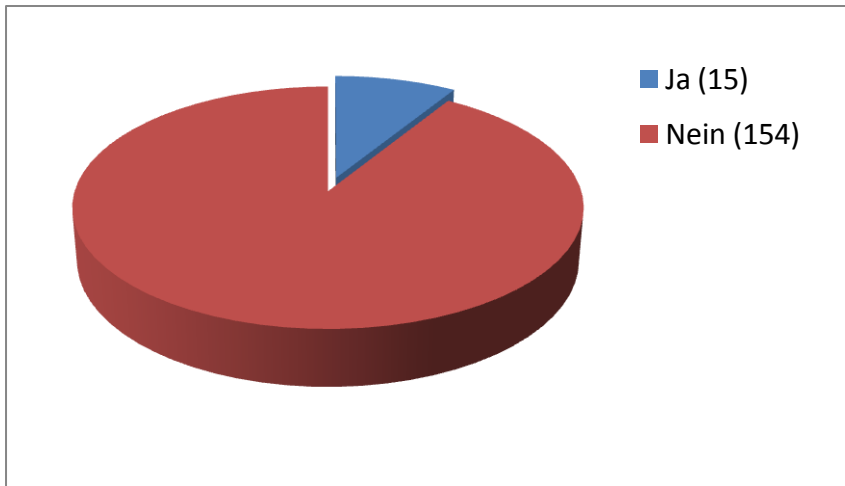


Abbildung 9: Zusätzliches Studium

5.2. Berufliche Tätigkeit

87% der Befragten sind oder waren bei einem Unternehmen angestellt. Ein Bruchteil von diesen übte eine leitende Position aus. Einige wenige sind selbstständig oder freischaffend tätig.

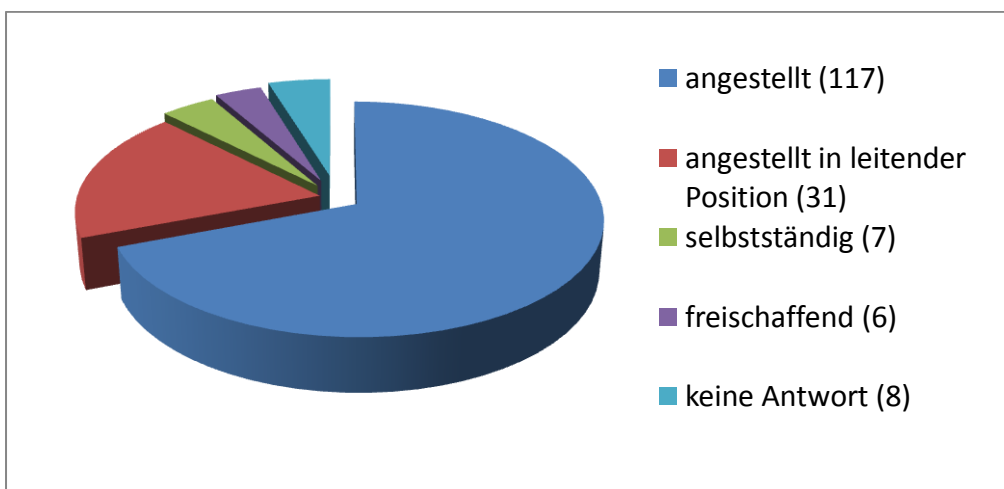


Abbildung 10: Momentanes oder letztes Beschäftigungsverhältnis

17% der Teilnehmer haben oder hatten ein eigenes Gewerbe angemeldet. Dieser Prozentsatz ist auf die hohe Motivation von Existenzgründern zurückzuführen, die durch spezielle

Kursangebote, Fördermaßnahmen und die Verbindung der Universität zum Technologiezentrum Koblenz (TZK) angeregt wird.

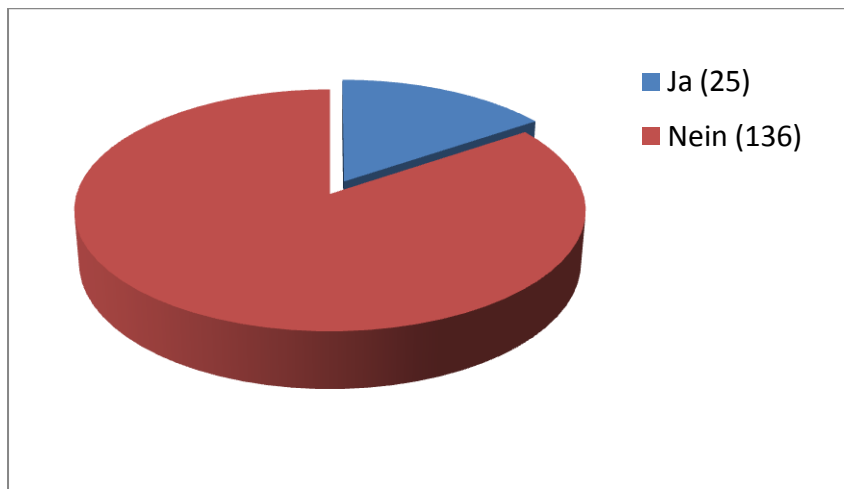


Abbildung 11: Existenzgründung

In der nächsten Frage wurde der Typ des momentanen oder letzten Arbeitgebers abgefragt. 36% haben ihren Arbeitsplatz in einem Großunternehmen gefunden, dicht gefolgt von den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU; 31%). Der hohe Anteil der Beschäftigten in Bildungseinrichtungen (Universitäten, Fachhochschulen, Schulen, Weiterbildungseinrichtungen) kommt durch die hohe Wahrscheinlichkeit zustande, dass diese im Falle einer Beschäftigung an der Universität Koblenz-Landau Ihre Universitäts-E-Mail-Adresse weiterhin benutzen.

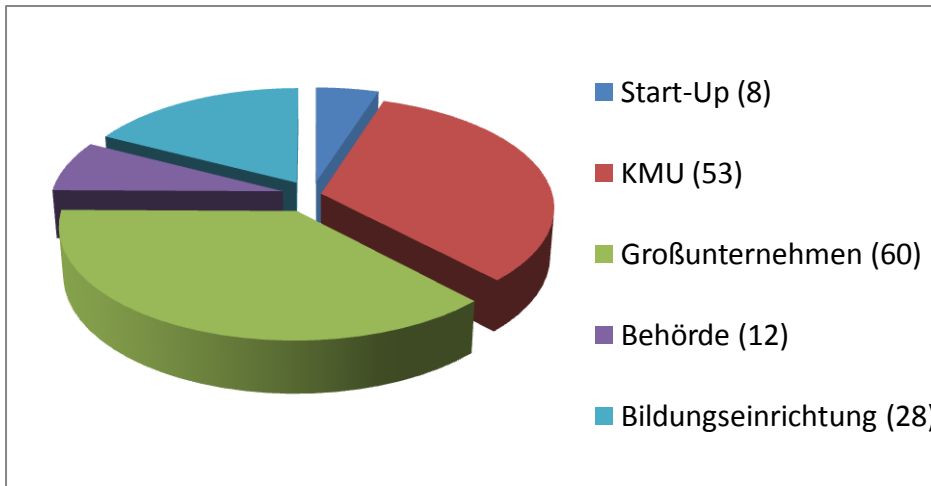


Abbildung 12: Typ des momentanen oder letzten Arbeitgebers

Etwa 30% der Teilnehmer leiten in Ihrem Unternehmen eine Arbeitsgruppe. Die Frage zielte darauf ab, zu erfahren, für wie viele Mitarbeiter der Teilnehmer als Vorgesetzter verantwortlich ist. Zum Großteil sind die Arbeitsgruppen kleiner als 20 Personen, herausragend ist jedoch auch, dass zwei Teilnehmer mehr als 500 Personen unter sich haben.

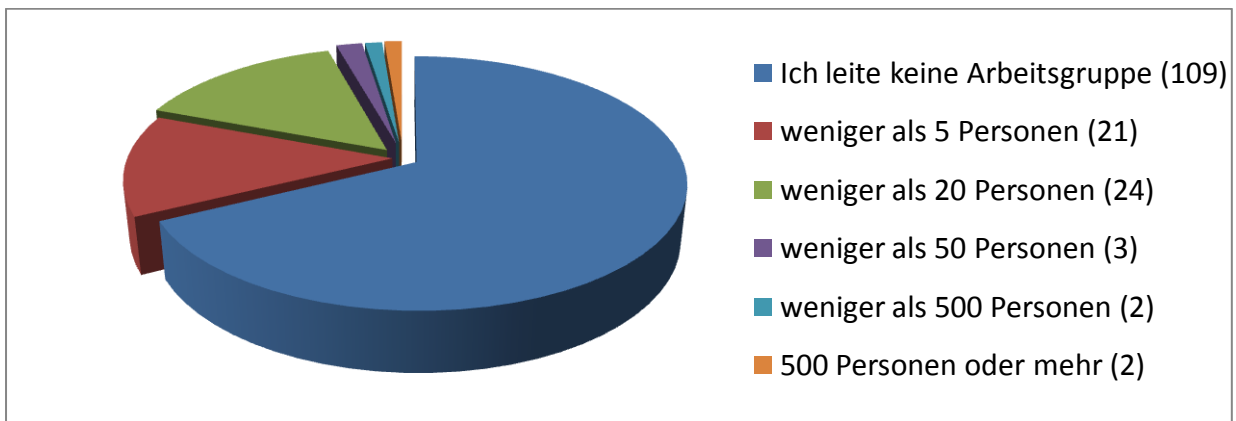


Abbildung 13: Leitung einer Arbeitsgruppe

In einem Freitextfeld wurde die Berufsbezeichnung abgefragt. Die Liste mit Antworten wurde kategorisiert, sodass synonyme und ähnliche Bezeichnungen zusammengefasst wurden, um eine übersichtliche Darstellung zu ermöglichen. Die häufigsten Nennungen waren: Softwareentwickler (31), Consultant (14), Wissenschaftlicher Mitarbeiter (12), Professor (6), IT-Berater (5), Projektmanager (5) und Business Analyst (4).



Abbildung 14: Begriffswolke Berufsbezeichnungen

Berufsbezeichnung	Häufigkeit
Softwareentwickler	32
Consultant	14
Wissenschaftlicher Mitarbeiter	12
Professor	6
Projektmanager	6
IT-Berater	5
Business Analyst	4
Geschäftsführer	3
Informatiker	3
Webentwickler	3
Administrator	2
Associate Consultant	2
Beamter	2
Business Engineer	2
Dekan	2

Delivery Manager Virtual Solutions	2
Doktorand	2
Entwicklungsingenieur	2
IT-Sicherheitsbeauftragter	2
Produktmanager	2
Projektleiter	2
Studentischer Mitarbeiter	2
Systementwickler	2
Technischer Regierungsrat	2
Unternehmensberater	2
3D Programmier	1
Abteilungsleiter	1
Akademischer Rat	1
Automobil-Designer	1
Berater	1
Business Developer	1
Campaign Manager	1
Deputy Project Director	1
Dezernent für Datenverarbeitung	1
EDV-Mitarbeiter	1
EU-Beamter	1
Grafikdesigner	1
Ground Systems Engineering and Administration	1
Gruppenleitung Betriebsorganisation	1
Head of	1
Hochschullehrer	1
Integration Manager	1
IT-Architektin	1
IT-Organisator	1
Lehrer	1
Leitender Regierungsdirektor	1
Marketing-Manager	1
Masterand	1
Mitarbeiter Vertrieb	1
Mobile Rendering	1
Partner Account Manager	1
PhD Student	1
PreSales Europe	1
Projektmitarbeiter	1
Qualitätsmanager	1
Security Information Architect	1
Senior Analyst Business Intelligence	1
Senior Expert Database Marketing	1
Senior Manager Engineering	1
Softwareberater	1

Softwaredesigner	1
Software-Ingenieur	1
Systemingenieur	1
Teamleiter	1
Technical Director	1
Technischer Leiter	1
Vorstand	1
Wissenschaftler	1

Tabelle 4: Berufsbezeichnungen

Anhand der Berufsbezeichnungen lässt sich bereits ein prominentes Berufsprofil ableiten, dass durch die Frage nach der Branchenzugehörigkeit des Arbeitgebers konkretisiert werden soll. Der überwiegende Teil ist in der Softwarebranche tätig (33%). Ebenfalls stark vertreten ist der öffentliche Sektor (25%), wobei hier die bereits genannte Verzerrung hinsichtlich der Auswahl der Befragten zu berücksichtigen ist. Jeweils etwa 11% arbeiten in der Industrie, Unternehmensberatungen oder sonstigen Dienstleistungsunternehmen. Vergleichsweise gering waren die Banken- und Versicherungsbranche und insbesondere der Handel vertreten. Dass das Spektrum durchaus vielfältig ist, zeigt sich bei Einzelpersonen, die in der Raumfahrt und der Filmbranche arbeiten.

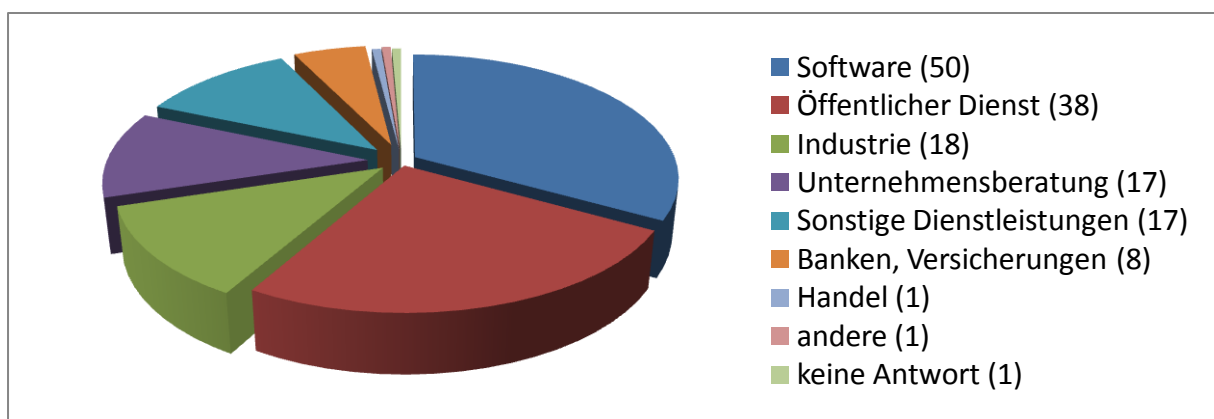


Abbildung 15: Branchen

Im Multiple-Choice-Verfahren wurden typische Tätigkeitsfelder abgefragt, die FB4-Absolventen in Ihren Berufen abdecken. Auch hier wird die starke Fokussierung vieler

Teilnehmer auf die Softwareentwicklung und Programmierung bestätigt. Ebenfalls stark vertreten sind die Felder Projektmanagement und Beratung.

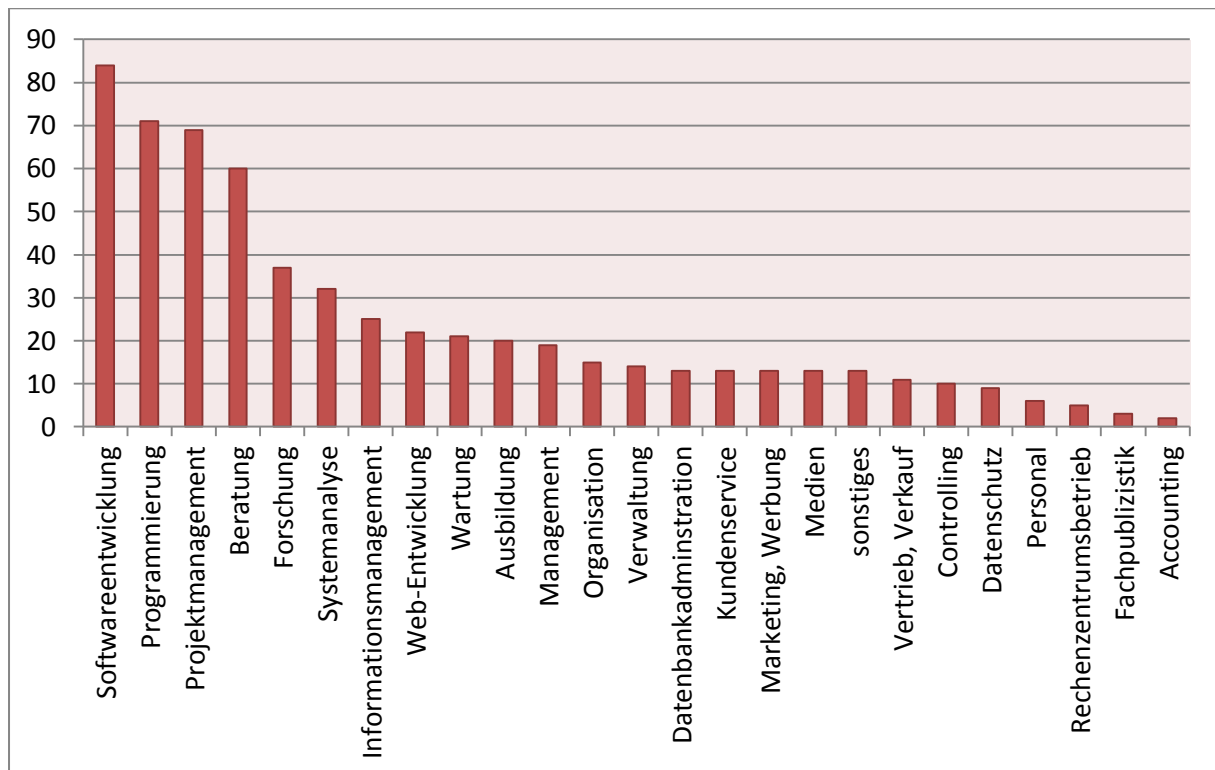


Abbildung 16: Tätigkeitsfelder

5.3. Studiengänge

In diesem Block wurden Fragen zu dem konkreten Studiengang (bzw. auch mehrere möglich) gestellt. Der Aufbau sah so aus, dass zunächst ein Ranking der Themenfelder nach Wichtigkeit erstellt werden sollte, jeweils einmal die fünf wichtigsten und einmal die fünf unwichtigsten Felder (zulässig waren drei bis fünf Antworten). Die Benennung der Themenfelder ist an die Modulgruppen der Studiengänge aus den neuen und alten Prüfungsordnungen³⁰ angelehnt. Zusätzlich wurden Anmerkungen zu den Lerninhalten und Bemerkungen im Freitext abgefragt. Aufgrund von geringen Teilnehmerzahlen in den anderen Studiengängen werden hier sinnvollerweise nur Informatik und Computervisualistik (beide

³⁰ Vgl. [PO]

Diplom) und Informationsmanagement (Bachelor und Master) betrachtet. In der Grafik sind die positiven Nennungen blau, die negativen Nennungen rot dargestellt. Die Balken sind absteigend nach der Anzahl der positiven Nennungen sortiert.

Informatik (Diplom)

Es gab 240 positive und 208 negative Nennungen. Informatik-Diplomanden schätzen in Ihrem Beruf besonders die Kenntnisse aus der Praktischen Informatik. Die Programmierung/KI-Programmierung und die Theoretische Informatik waren vielen Teilnehmern wichtig, diese Fächer sind jedoch auch bei ca. $\frac{1}{4}$ (Programmierung/KI-Programmierung) bzw. ca. $\frac{2}{3}$ (Theoretische Informatik) unbeliebt. Extrem auffällig ist die Diskrepanz beim Hardwarepraktikum, was sich bei den positiven Stimmen im Mittelfeld wiederfindet, deutlich das höchste negative Stimmenzahl (30 Stimmen) erhielt.

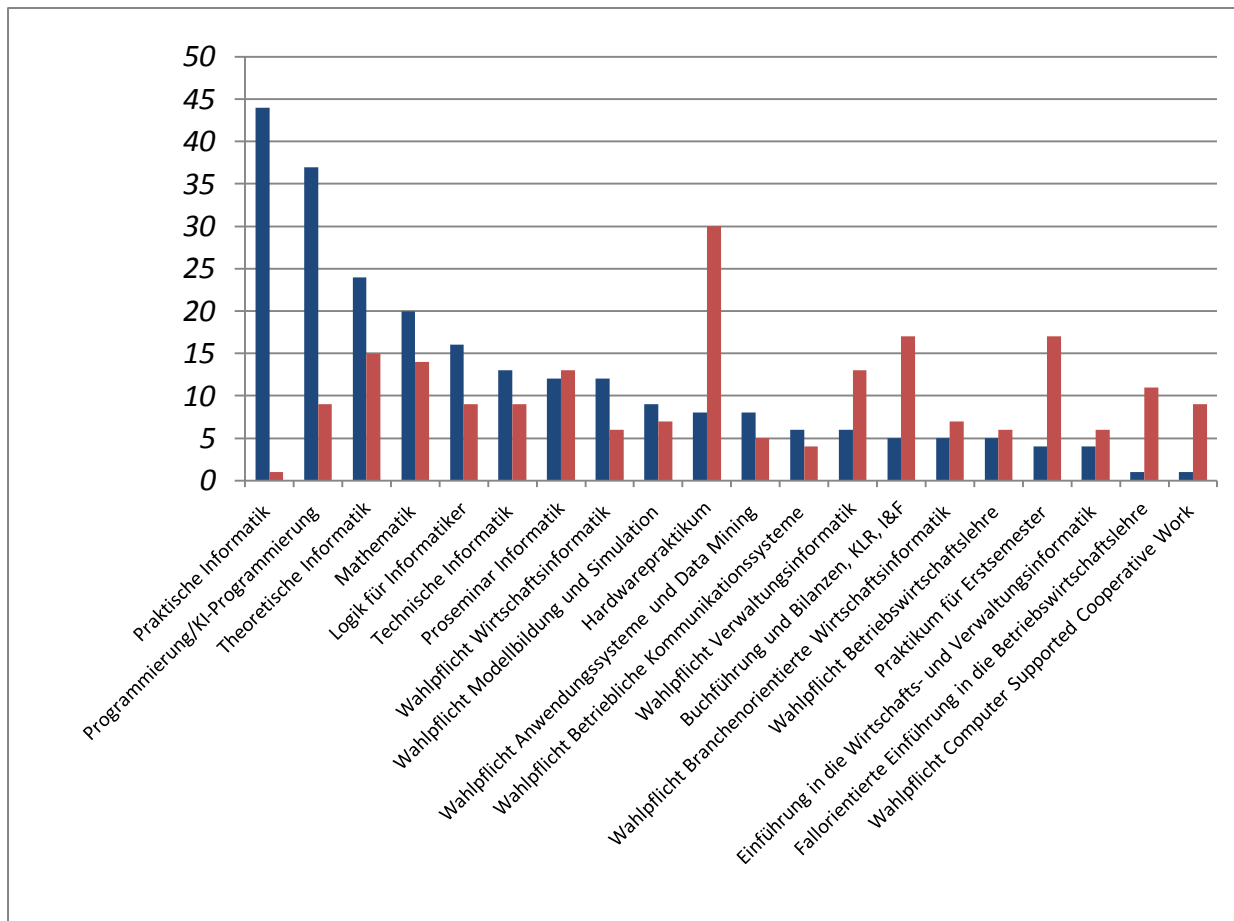


Abbildung 17: Ranking Informatik (Diplom)

Computervisualistik (Diplom)

Es gab 260 positive und 222 negative Nennungen. Auf den Top-Platzierungen sind Softwaretechnik und Computergraphik zu finden, die auch wenige negative Stimmen erhielten. Als sehr unwichtig wurde von vielen der Interdisziplinäre Bereich I, das Praktikum für Kunst und Design sowie das Praktikum für Erstsemester ausgefasst.

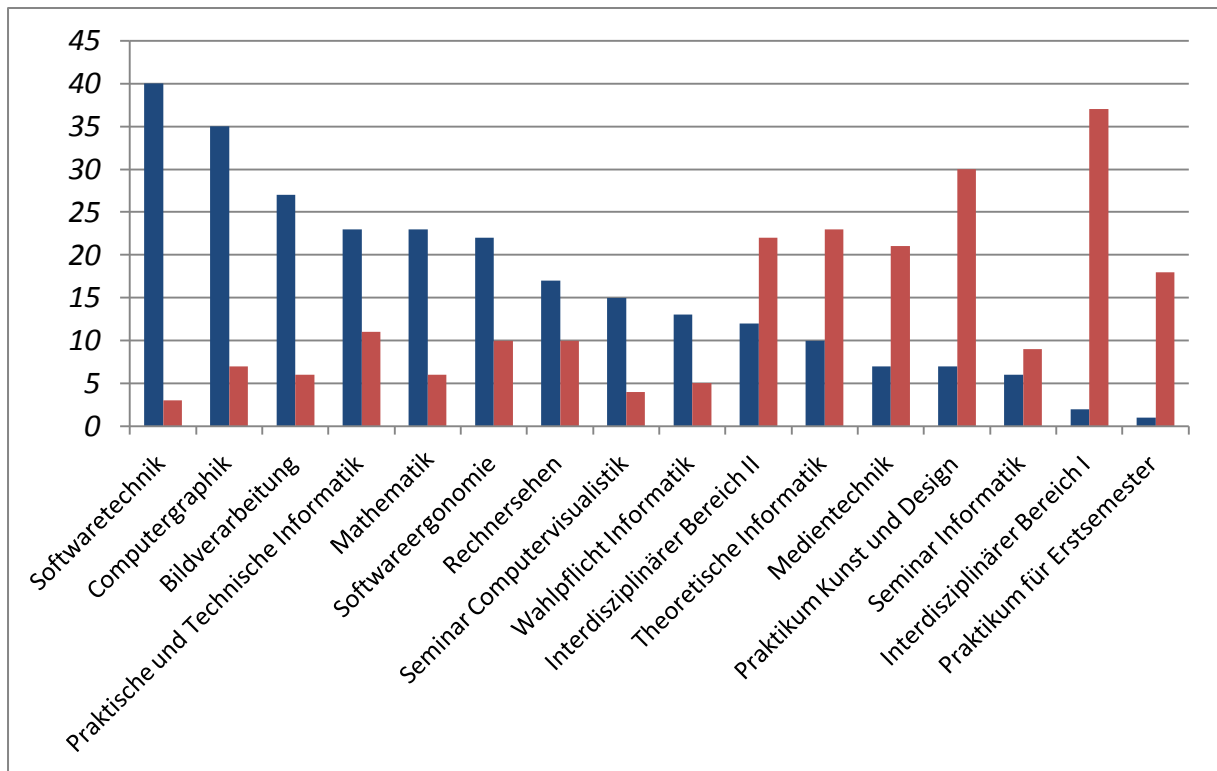


Abbildung 18: Ranking Computervisualistik (Diplom)

Informationsmanagement (Bachelor)

Es gab 116 positive und 81 negative Nennungen. Vorne liegen die Fächergruppen Informatik der Systeme, IM/WiDi/Systemanalyse/Projektmanagement sowie BWL/Marketing. Als unwichtig wurden VWL, Softwareergonomie und Recht ausgefasst, die letzteren beiden wurden gar nicht in den Top5-Listen der Teilnehmer vorhanden. Beim Fach Rechnungswesen herrscht eine geteilte Meinung: Es gab fünf positive aber auch zwölf negative Stimmen.

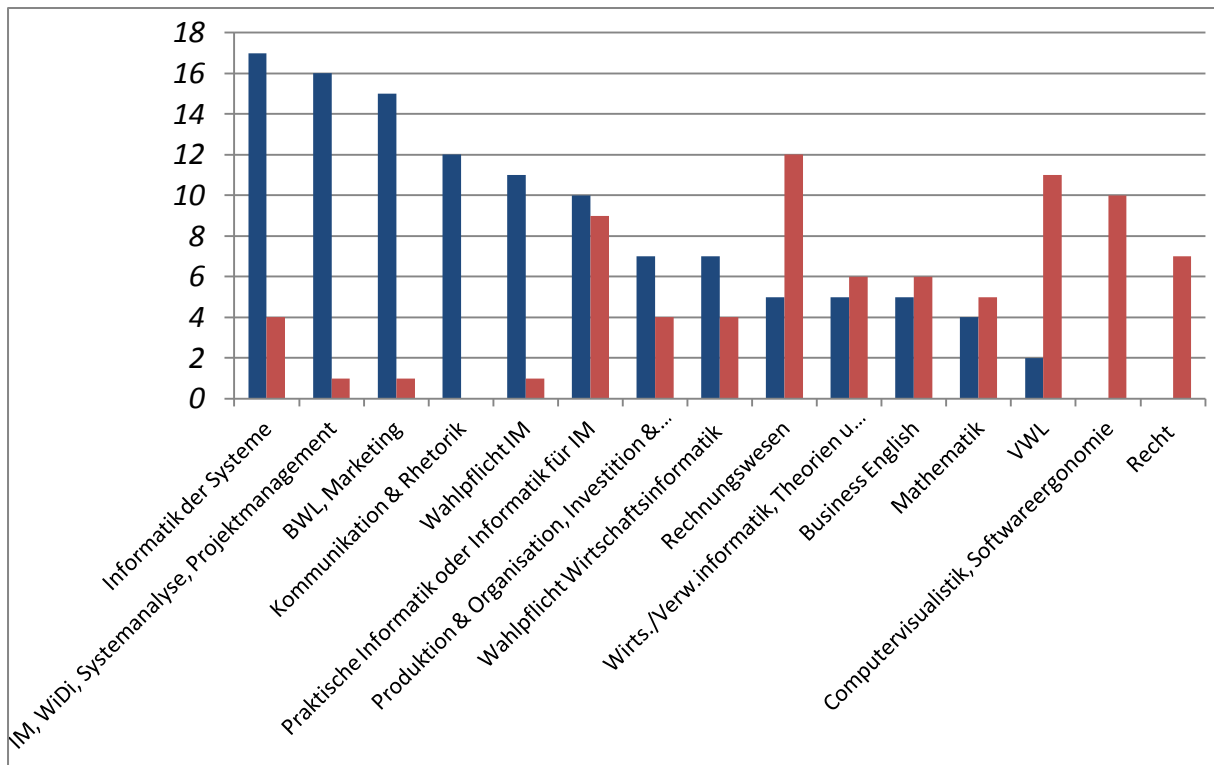


Abbildung 19: Ranking Informationsmanagement (Bachelor)

In Einzelanmerkungen zum Ranking (Freitext) wurde von verschiedenen Einzelpersonen entweder die Informatikvorlesungen oder die betriebswirtschaftlichen Vorlesungen als unwichtig bezeichnet, da diese vermutlich einen Weg eingeschlagen haben, bei dem sie nur die Kenntnisse aus der jeweiligen andere Disziplin benötigen. Als fehlende Inhalte wurden vor allem Webentwicklung/Social Media und vertiefende BWL benannt. Weiterer Wünsche war das Angebot von Zertifizierungen und ein größerer Fokus auf verhandlungssichere Englischkenntnisse. In einer weiteren Frage wurde nach erworbenen Kenntnissen gefragt, die bisher überhaupt nicht benötigt wurden. Hier wurde häufig Java-Programmierung und Rechnungswesen genannt.

Informationsmanagement (Master)

Es gab 66 positive und 62 negative Nennungen. Besonders auffällig ist die sehr hohe Relevanz der Vertiefung Information, Technologie und Management. Ebenfalls beliebt sind

die Modellierung betrieblicher Anwendungssysteme sowie die Soft Skills-Kurse. Recht und Forschungsmethoden schnitten am schlechtesten ab. Signifikant ist außerdem die hohe Zahl negativer Stimmen bei VWL, wobei es auch (wenige) Befürworter gab.

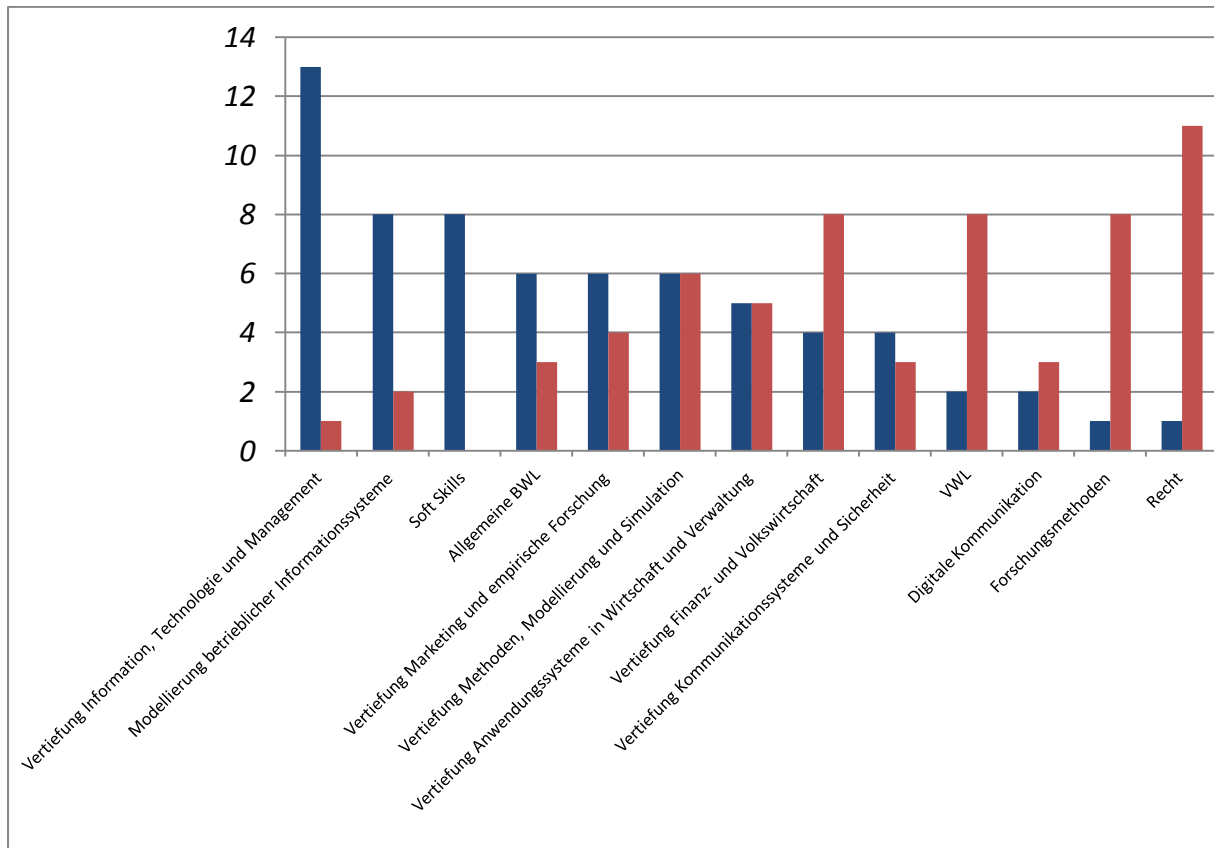


Abbildung 20: Ranking Informationsmanagement (Master)

5.4. Studienzeit

In diesem Abschnitt geht es um die Erfahrungen in der Studienzeit, die nicht direkt von dem gewählten Studienfach abhängig sind. Die Fragen zielen auf die Bewertung von Faktoren ab, die den Studienerfolg positiv oder negativ beeinflusst haben könnten.

Zuerst ging es um die Typen von Lehrveranstaltungen. Diese sollten in einer vierstufigen Skala in Bezug auf den Gewinn für den Studienerfolg bewertet werden. Außer bei den Vorlesungen und Übungen konnte auch angegeben werden, dass der Typus nicht angeboten

wurde, unter Berücksichtigung der verschiedenen Prüfungsordnungen der Teilnehmer. Hervorragend abgeschnitten haben die Praktika, sowohl das Projekt- als auch das Forschungspraktikum haben einen hohen Anteil (ca. 40%) an Personen, denen diese Lehrformen sehr viel gebracht haben. Übungen sind ebenfalls sehr beliebt, allerdings nicht in so hoher Intensität, 57% der Teilnehmer haben hier „viel“ ausgewählt.

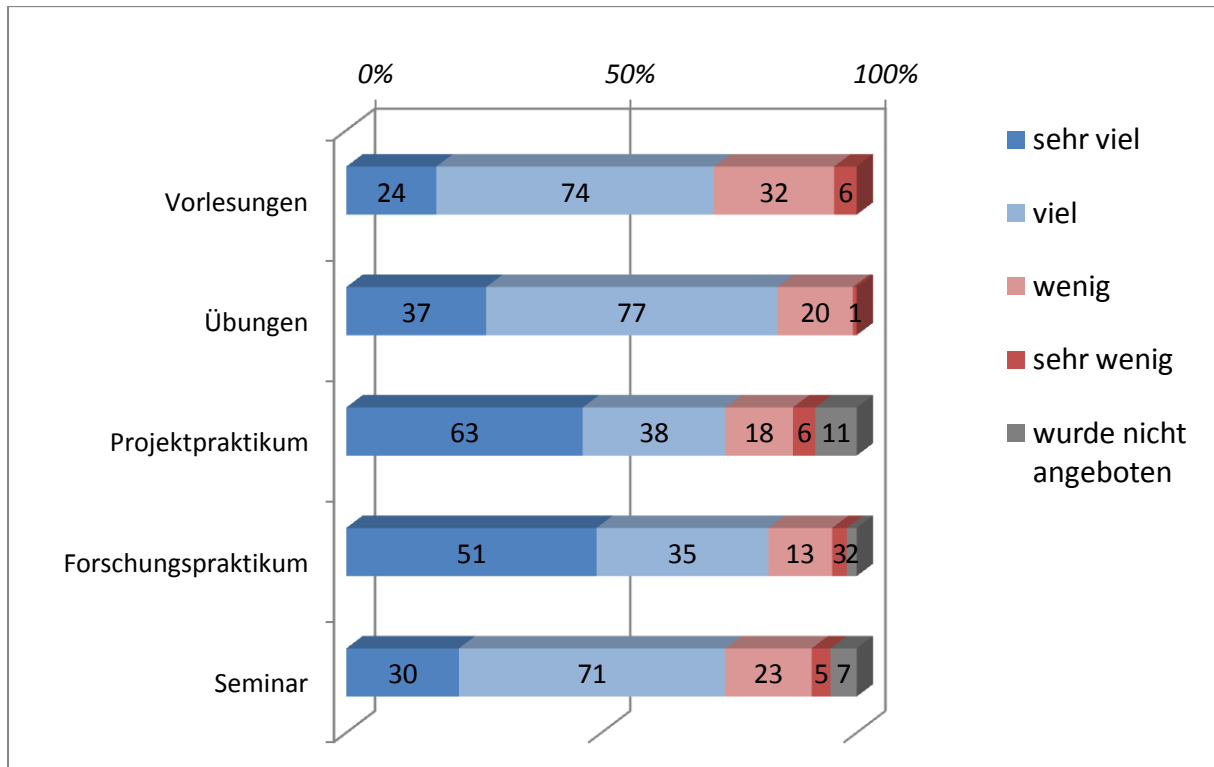


Abbildung 21: Lehrformen

Neben den Lehrformen wurden auch die Lernformen abgefragt. Die meisten positiven Erfahrungen nehmen die Befragten aus dem selbstständigen Literaturstudium mit, dicht gefolgt von den Praktika/Projektübungen.

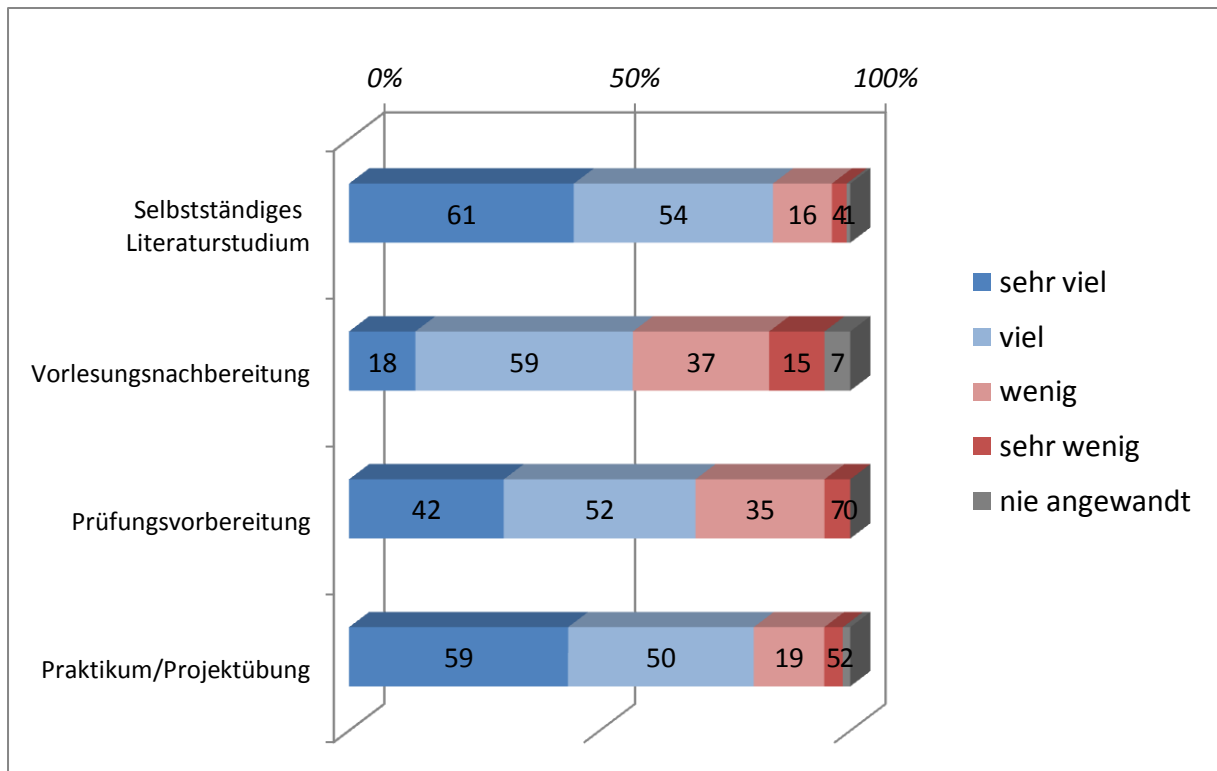


Abbildung 22: Lernformen

Darauf folgend fand eine Bewertung der Prüfungsarten statt. Die gewinnbringendsten Prüfungsmethoden sind nach Ansicht der Alumni die Abschlussarbeiten, gefolgt von mündlichen Prüfungen. Wenig beliebt sind die klassischen schriftlichen Klausuren. Bei den Hausarbeiten herrscht eine etwa 50-50 geteilte Meinung, etwa ein Siebtel hat keine prüfungsrelevanten Hausarbeiten während des Studiums verfasst.

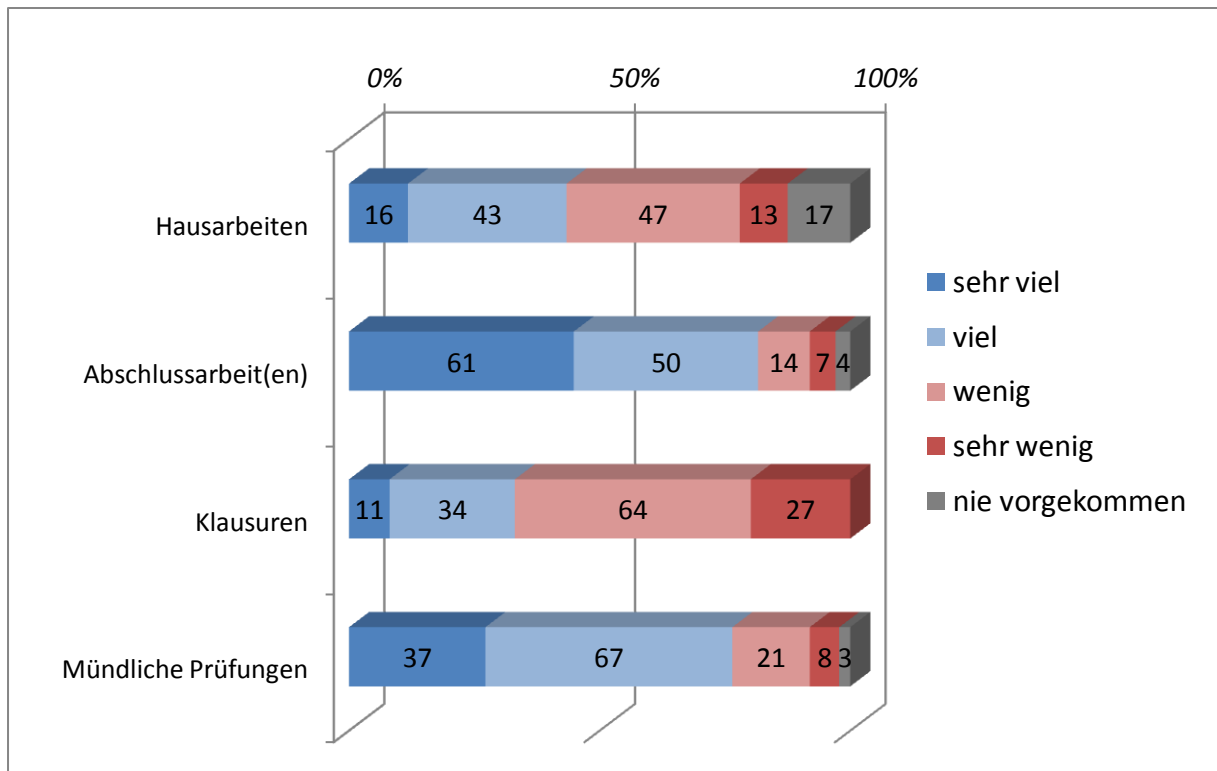


Abbildung 23: Prüfungsarten

Die Beurteilung der Praxisrelevanz des eigenen Studiengangs wurde nach Schulnoten vorgenommen. Zunächst die übergreifende Grafik, an der sich erkennen lässt, dass die Hälfte der Alumni eine „gute“ Note vergeben haben und der Anteil der Zensuren sehr gut, gut und befriedigend zusammen etwa drei Viertel der Antworten ausmachen.

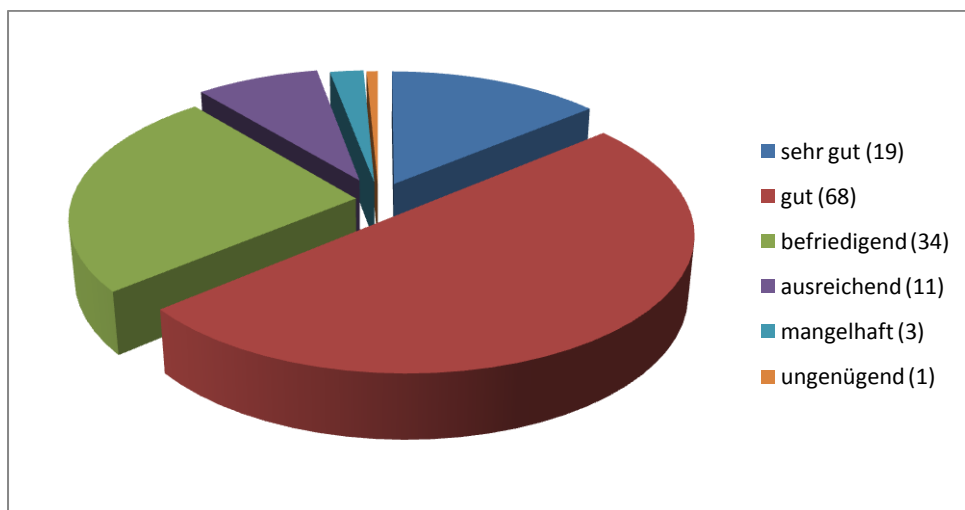


Abbildung 24: Praxisrelevanz des Lehrangebots insgesamt

Sicher ist es interessant, diese Erhebung nach Studiengängen zu splitten, um etwaige Abweichungen feststellen zu können. Dabei fällt deutlich auf, dass die Diplomstudenten in Informatik und Computervisualistik zufriedener mit der Praxisrelevanz waren, als die Informationsmanager im Bachelor/Master (Legende wie oben, grau bedeutet „keine Antwort“). Fast kein IM-Student hat sich zur Vergabe der Note „sehr gut“ entschieden. In den Diplomstudiengängen deckten die Noten 1-3 jeweils etwa drei Viertel der Statistik ab. Die Anzahl der Befragten N bezieht sich pro Studiengang auf die zu Beginn des Unterkapitels „Allgemeine Fragen“ genannten Werte. Für die übrigen Studiengänge war aufgrund zu kleiner Teilnehmermenge keine sinnvolle Aussage zu treffen.

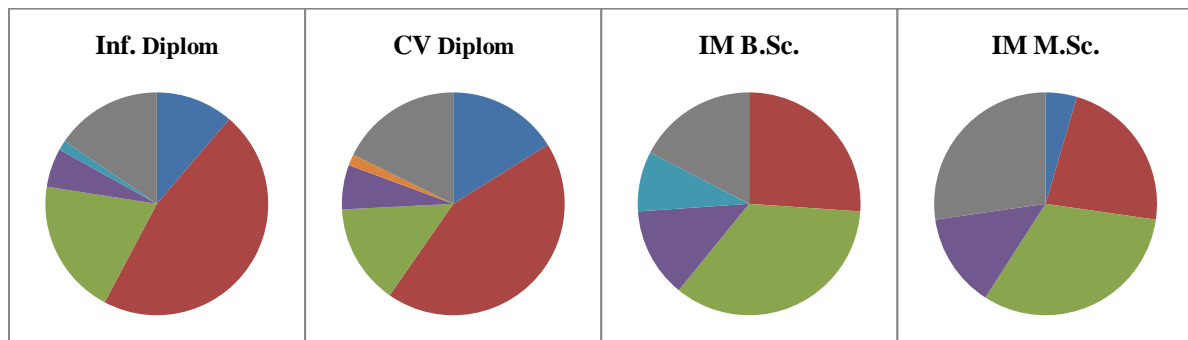


Abbildung 25: Praxisrelevanz nach Studiengängen

Bei der nächsten Frage ging es um die Praxisanteile im Studium. Man konnte auswählen, ob es zu viele, genau richtig viele oder zu wenige praktische Anteile gab.

Studiengangübergreifend sah der größere Teil den Anteil als zu gering an. Nur ein sehr geringer Teilnehmerkreis bewertete den Anteil als zu hoch.

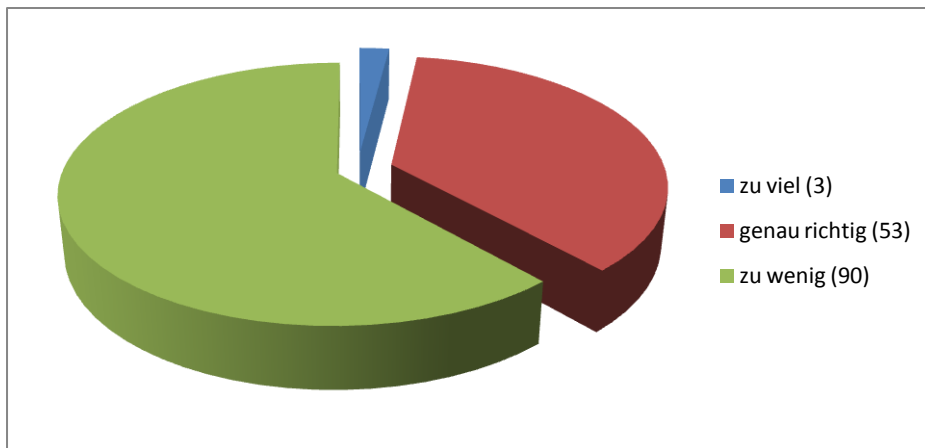


Abbildung 26: Praxisanteile

Auch hier macht eine differenzierte Betrachtung Sinn. Die Ergebnisse sind recht ähnlich, bei CV Diplom fällt jedoch auf, dass niemand „zu viel“ gewählt hat und der „zu wenig“-Anteil besonders hoch ist.

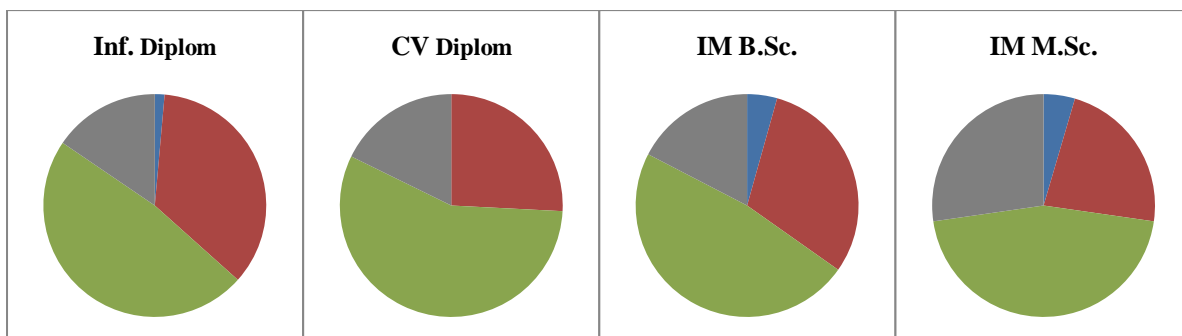


Abbildung 27: Praxisanteile nach Studiengängen

Ein weiterer Punkt waren die Wahlmöglichkeiten: Als wie flexibel empfanden die ehemaligen Studierenden ihr Curriculum? Die Auswertung ergibt, dass nur wenige Personen ihrer Meinung nach zu wenige Wahlmöglichkeiten hatten, etwa drei Viertel bewegt sich im mittleren Bereich von „eher zu wenig“ über „genau richtig“ bis zu „eher genug Wahlmöglichkeiten“. Immerhin knapp ein Fünftel war komplett zufrieden mit den angebotenen Differenzierungsmöglichkeiten.

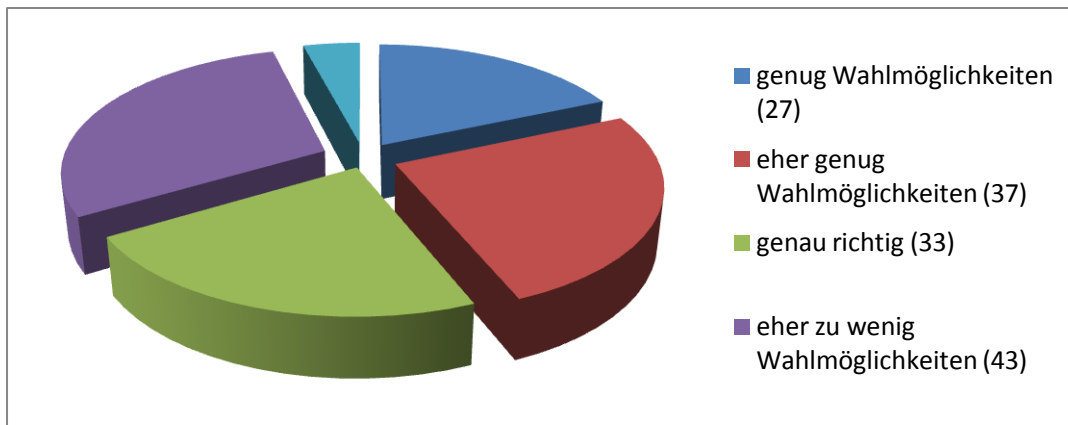


Abbildung 28: Wahlfreiheit

Auch diese Grafik verrät beim Splitten nach Studiengängen Unterschiede: Die IM-Studenten waren mit ihren Wahlmöglichkeiten deutlich unzufriedener als die Diplom-Absolventen der anderen Studienfächer. Dies mag auch an der Unterschiedlichkeit der Studiengänge liegen, aber die Hauptursache ist wahrscheinlich die zunehmende „Verschulung“ des Studienalltags im Zuge der Bologna-Reform und der damit einhergehenden Einführung des Bachelor/Master-Systems.

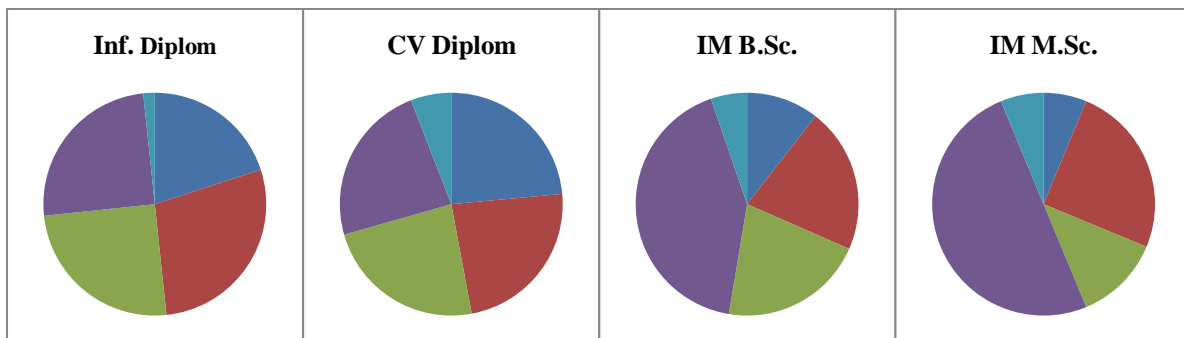


Abbildung 29: Wahlfreiheit nach Studiengängen

Gut 60% hatten in ihrem Studium einen starken Bezug zur Forschung. Nur vereinzelte Stimmen empfanden die Anteile als vernachlässigbar.

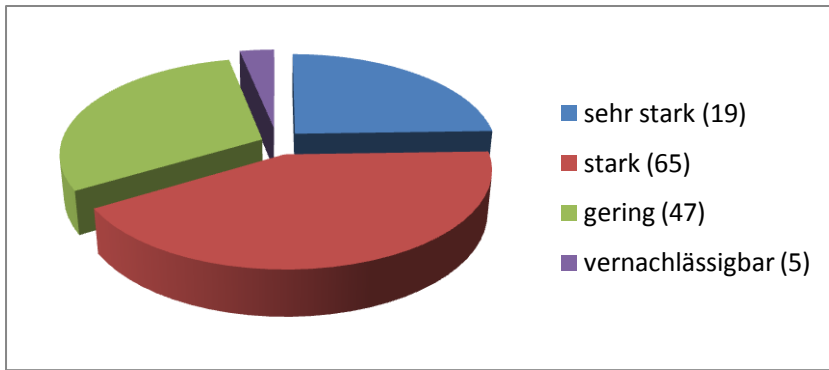


Abbildung 30: Forschungsbezug

Den „sehr starken“ Forschungsbezug sahen ausschließlich Alumni aus den Diplomstudiengängen. Allerdings gab es auch hier vereinzelt Personen, die das genaue Gegenteil behaupteten. Insgesamt ist jedoch festzustellen, dass die IM-Absolventen im Masterstudiengang häufiger einen starken Bezug zur Forschung haben als noch im Bachelor.

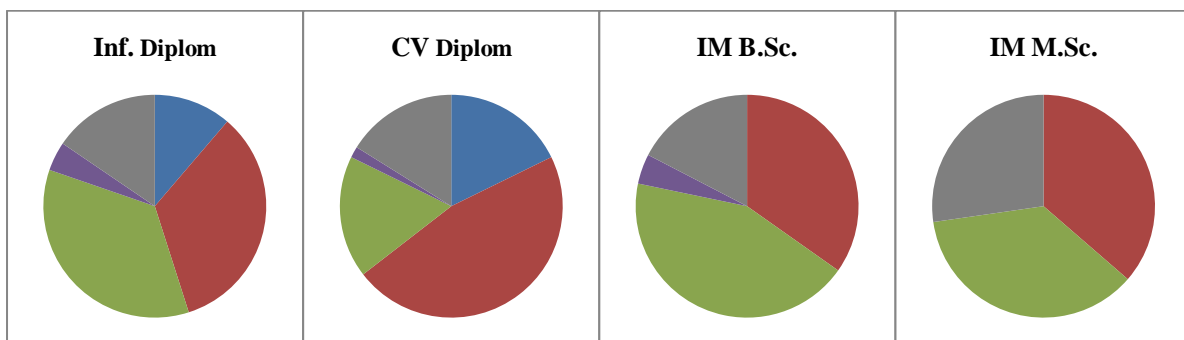


Abbildung 31: Forschungsbezug nach Studiengängen

Etwas mehr als ein Viertel der Teilnehmer hat ein Semester im Ausland verbracht. (Hinweis: Bei einigen Studiengängen ist das Auslandssemester verpflichtend).

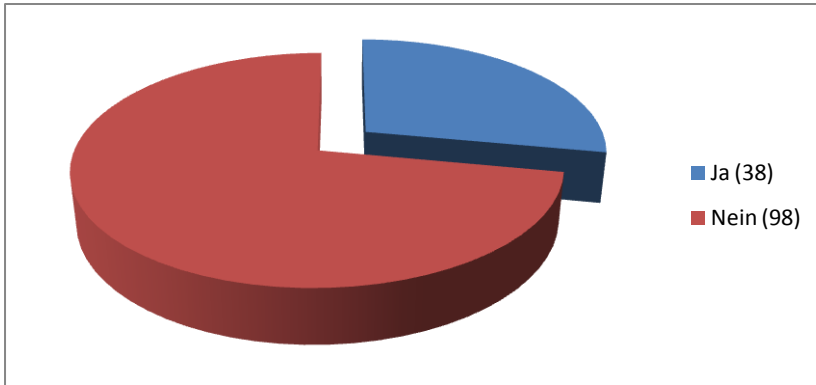


Abbildung 32: Auslandssemester

Von den Personen, die im Ausland waren (N=38) empfinden 82% die Erfahrungen als sehr wichtig für das Berufsleben. Nur eine einzige Person findet sie weniger wichtig. Folglich absolvieren zwar 72% der Befragten kein Semester im Ausland, von denen, die es die Chance jedoch wahrgenommen haben, hat es fast niemand bereut.

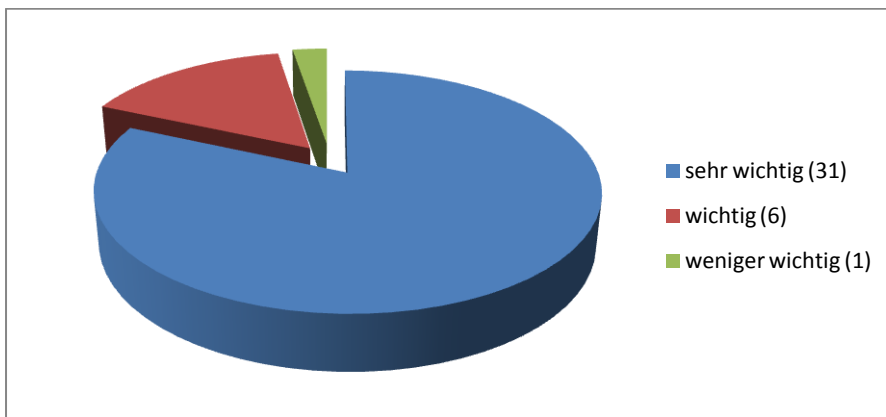


Abbildung 33: Bewertung der Auslandserfahrung für das Berufsleben

In der Begriffswolke erkennt man die Beliebtheit der Ziele für ein Auslandssemester, kategorisiert nach Ländern. Die Größe der Schrift korreliert mit der Anzahl der Nennungen.

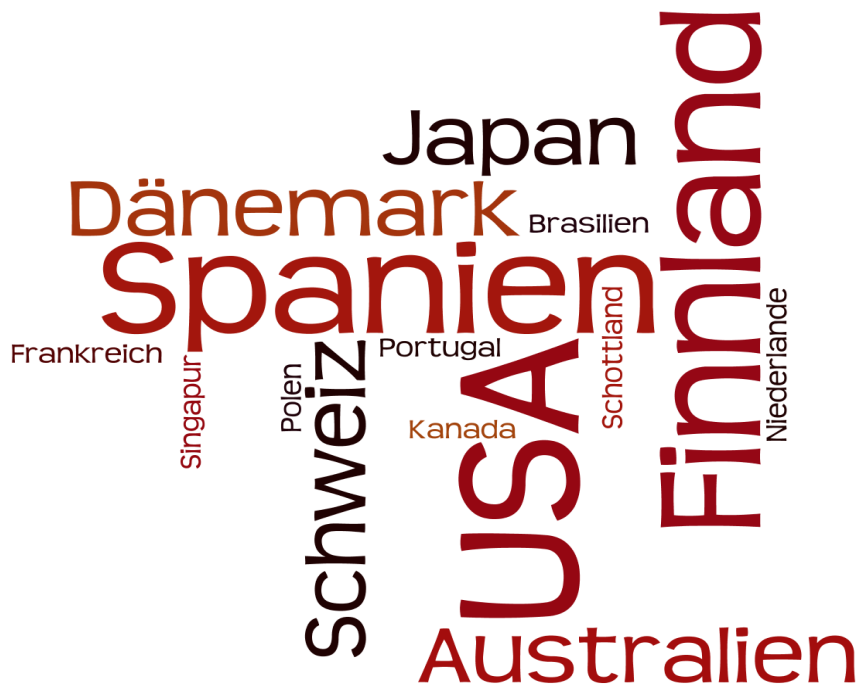


Abbildung 34: Länder im Auslandssemester

Über die Hälfte der Absolventen haben neben Ihrem Studium Veranstaltungen besucht, für die sie keine Scheine bzw. ECTS-Punkte erhalten haben. Dies können Veranstaltungen aus anderen Studiengängen oder Weiterbildungskurse (z.B. Fremdsprachenkurse) sein.

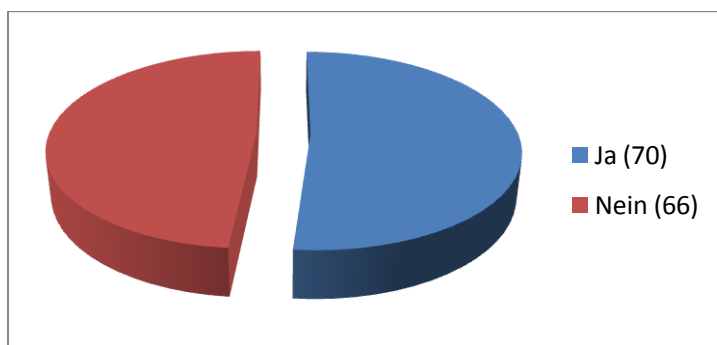


Abbildung 35: Besuch interdisziplinärer Veranstaltungen außerhalb des eigenen Curriculums

Den Besuch dieser Veranstaltungen empfanden etwa 80% als gut, fast ein Viertel sogar als sehr gut (N=70). Nur etwa ein Fünftel fand den Besuch im Nachhinein weniger sinnvoll.

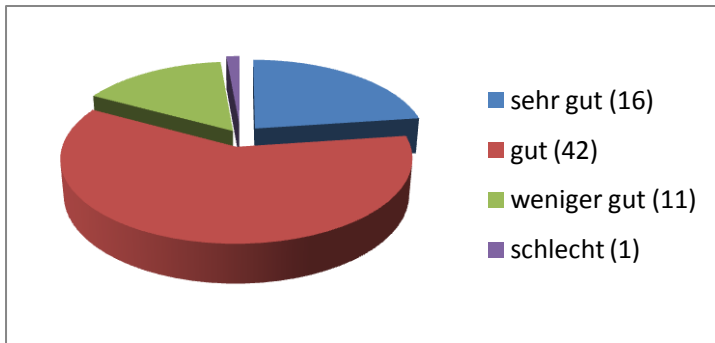


Abbildung 36: Bewertung des Besuchs interdisziplinärer Veranstaltungen

Größtenteils positiv waren die Rückmeldungen in Bezug auf die Schwierigkeit bei der Informationsbeschaffung zur Organisation des Studiums.

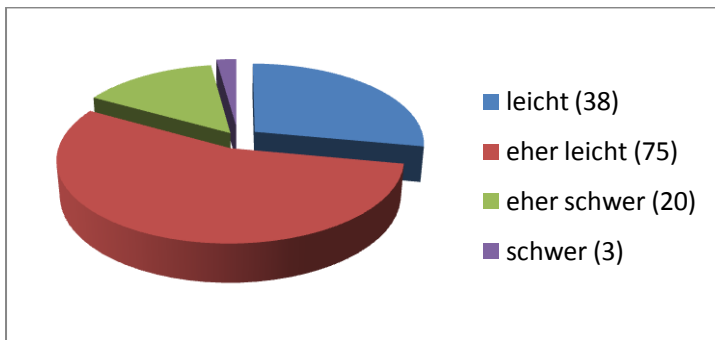


Abbildung 37: Schwierigkeitsgrad der Informationsbeschaffung

In den folgenden Fragen wurde die Erreichbarkeit der Professoren und der wissenschaftlichen Mitarbeiter in einer 5-stufigen Skala bewertet. Um trotz eventueller Ausnahmen bei einzelnen Lehrpersonen sinnvolle Antworten zu erhalten, wurde die Frage aufgeteilt in „einige Wenige“ und „die Meisten“ gesplittet. Bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern zeichnet sich ein sehr positives Bild ab, die Professoren sind zum größeren Teil auch gut erreichbar gewesen, jedoch gibt es dort einzelne Personen, bei denen es schwieriger war, diese zu kontaktieren.

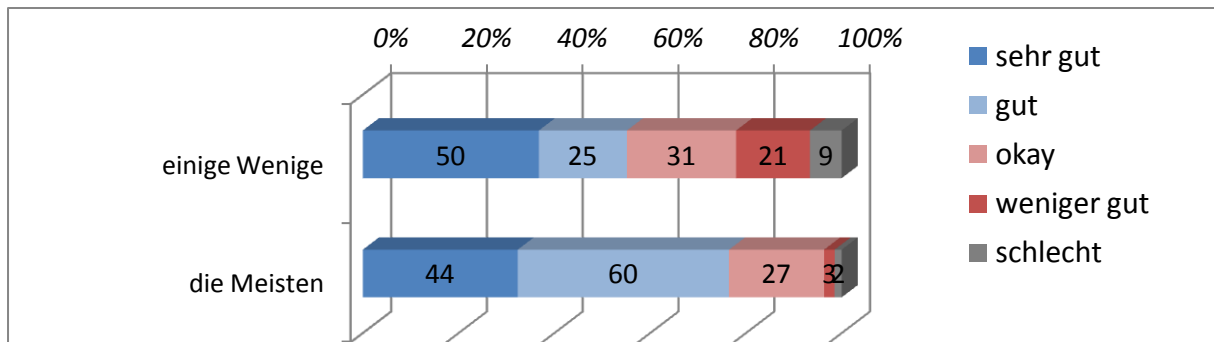


Abbildung 38: Erreichbarkeit Professoren

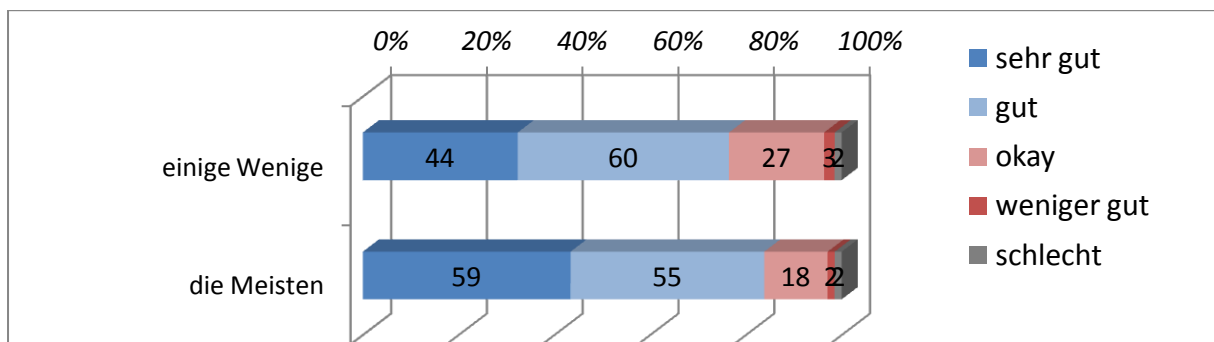


Abbildung 39: Erreichbarkeit wissenschaftliche Mitarbeiter

95% würden Ihren Studiengang weiterempfehlen. Diese erfreuliche Zahl belegt eine im Allgemeinen hohe Zufriedenheit mit den Studiengängen des FB4. Vier der fünf Ex-Studenten, die „nein“ angeklickt haben, begründeten ihre Aussage. Eine Person kritisierte die Streichung der Englischkurse im Studiengang IM, da dies keine ausreichende Vorbereitung auf eine „internationale Laufbahn“ darstelle. Ein Informatiker merkte an, dass „Techniker“ nur bis zur mittleren Führungsebene gefragt seien, und daher Interdisziplinarität nur bei betriebswirtschaftlichen Studiengängen sinnvoll wäre. Die anderen beiden Personen sagten, dass man nicht auf industrielle Ansprüche vorbereitet würde und dass man das Studium nicht noch einmal gewählt hätte.

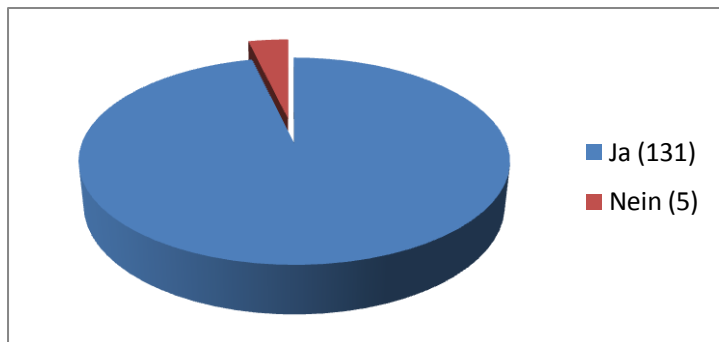


Abbildung 40: Weiterempfehlung des eigenen Studiengangs

Anmerkungen

In einem Freitextfeld konnte man Anmerkungen zu seinem Studium formulieren, diese Gelegenheit haben 51 Absolventen genutzt. Studiengangübergreifend wurde sich ein stärkerer internationaler Bezug gewünscht, bestehend aus Veranstaltungen die auf (professionellem) Englisch gehalten werden, stärkerer Anreize für ein Auslandssemester, Exkursionen, internationaler Studienwochen und der Anwerbung ausländischer Studierender an die Universität Koblenz. Häufig wurde sich gewünscht, zu Unternehmen der freien Wirtschaft engeren Kontakt zu pflegen. Die Vorschläge gingen von einem verpflichtenden Praxissemester über Firmenkontaktmessen bis hin zu Firmenbesuchen innerhalb von Lehrveranstaltungen. Weiterhin lobten einige ehemalige Studierende einzelne Lehrveranstaltungen und Dozenten. Einige ältere CV-Absolventen fühlten sich im Beruf in das kalte Wasser geworfen, da sie mit dem Fokus im Studium auf die Programmiersprache C++ nicht ausreichend auf die in den Unternehmen geforderten Sprachkenntnisse (insbesondere bei älteren Systemen) vorbereitet waren. Ebenfalls im CV-Bereich wurde vorgeschlagen, die Mathematik-Inhalte stärker in die computervisualistischen Veranstaltungen zu integrieren, um den praktischen Nutzen dieser Kenntnisse zu vermitteln. Weiterhin wurde bemängelt, dass als „schwierig“ wahrgenommene Veranstaltungen (z.B. Theoretische Informatik) zum „aussieben“ der Studierendenschaft benutzt würden.

5.5. Neue Studiengänge

Der Fachbereich Informatik plant die Einführung zweier neuer Master-Studiengänge. Diese sollen den Studierenden eine stärkere Spezialisierung und Diversifikation ermöglichen.

Nach einer Kurzbeschreibung³¹ der beiden neuen Studiengänge wurden drei Fragen zu der eigenen Einschätzung dieser Spezialisierungsmöglichkeiten gestellt und zusätzlich die Möglichkeit gegeben, in einem Freitext Anmerkungen zu formulieren.

Kurzbeschreibung E-Government M.Sc.

Die Verwaltungsinformatik fokussiert eine intensive Nutzung von IKT in Verwaltung und Politik (ähnlich der Wirtschaftsinformatik im betrieblichen Sektor). Der Master-Studiengang E-Government ist ein forschungsorientierter Studiengang, der in verschiedenen Bereichen der Einführung von IKT im öffentlichen Sektor qualifiziert. Die Kernthemen sind Willensbildung und Entscheidungsfindung, Leistungserstellung und Aufgabenerfüllung sowie Beobachtung, Steuerung, Wirkung und Management.

³¹ Die Kurzbeschreibungen wurden auf Basis von fachbereichsinternen Informationsmaterialien zu den neuen Studiengängen formuliert und mit den betreuenden Professoren abgestimmt.

Kurzbeschreibung Web Science M.Sc.

Web Science ist die Wissenschaft, die sich mit dem Web und dessen Entwicklung befasst. Es ist ein interdisziplinärer Forschungsbereich, der Informatik, Mathematik, Psychologie, Soziologie als auch Politik- und Wirtschaftswissenschaften beinhaltet. Eine Kombination aus disziplinären und interdisziplinären Inhalten ermöglicht einen ganzheitlichen und fächerübergreifenden Blick auf das Web. In dem vorrangig englischsprachigen Studiengang liegen die Schwerpunkte auf Mobile Systems Engineering und Data and Knowledge Engineering.

E-Government M.Sc.

Zunächst wurde abgefragt, ob der Master-Studiengang E-Government nützlich für den jetzigen Beruf gewesen wäre. 17% der Befragten bejahte dies. Der Großteil der Teilnehmer findet den Studiengang nicht nützlich für die aktuelle Tätigkeit.

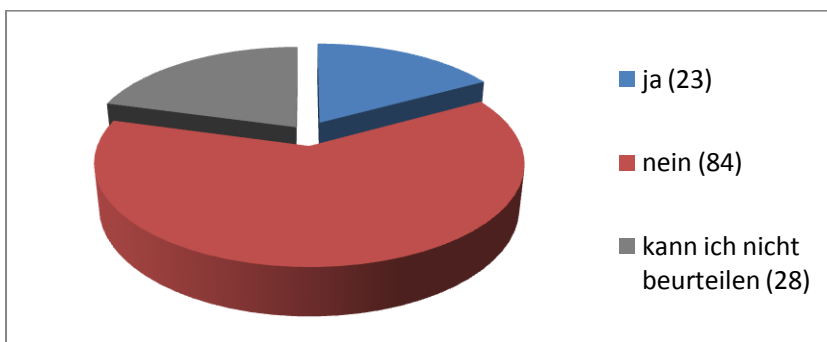


Abbildung 41: Nützlichkeit für den jetzigen Beruf (E-Government M.Sc.)

Konkretisiert wurde dies durch die Frage, ob man den Studiengang selbst gewählt hätte, wenn er in der eigenen Studienzeit bereits angeboten worden wäre. Von den 23 Personen, für die es in Frage gekommen wäre, hätten sich 15 dafür entschieden, die anderen hätten doch einen anderen Studiengang bevorzugt.

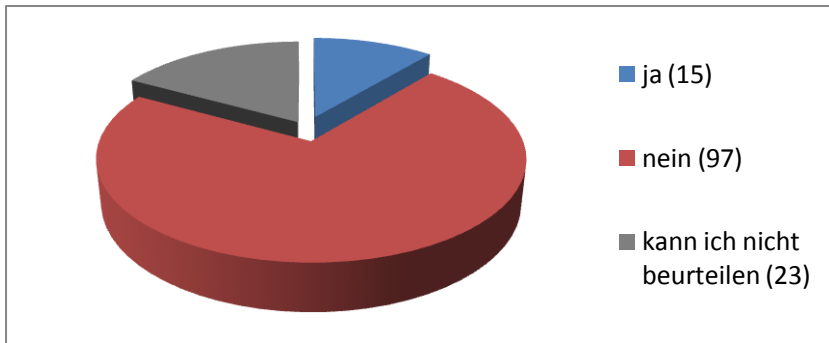


Abbildung 42: Eigene Wahl bei Verfügbarkeit (E-Government M.Sc.)

In der dritten Frage wurde die Wahrscheinlichkeit einer Empfehlung an junge Menschen aus dem Umfeld geprüft. Hier war knapp die Hälfte der Befragten unentschlossen. 20% würden eine Empfehlung an Bekannte und Verwandte aussprechen, bei dem übrigen Drittel war dies nicht der Fall.

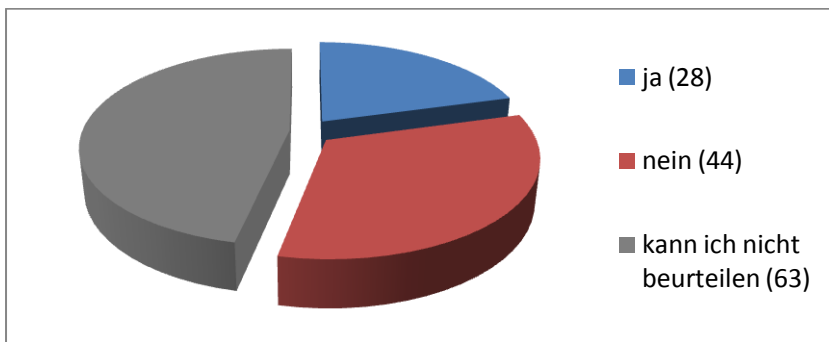


Abbildung 43: Empfehlung an junge Menschen aus dem Umfeld (E-Government M.Sc.)

Web Science M.Sc.

Beim Master-Studiengang Web Science waren die Zahlen im Vergleich positiver, was die Nützlichkeit für den eigenen Beruf betrifft. 37% waren sich sicher, dass der Studiengang zu Ihrem jetzigen Berufsbild passt. 45% erachten ein Studium der Web Science als nicht sinnvoll für ihre Position.

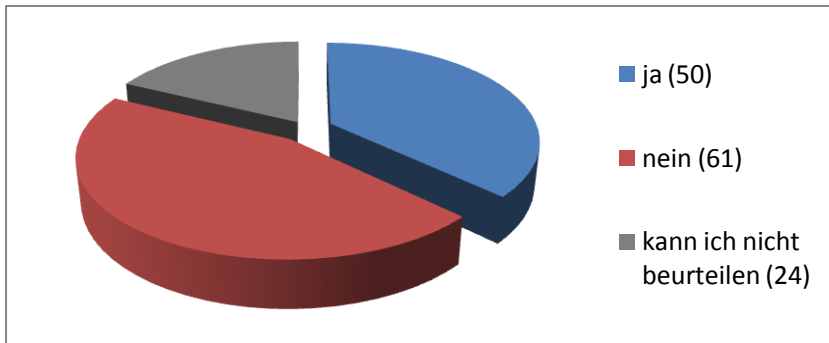


Abbildung 44: Nützlichkeit für den jetzigen Beruf (Web Science M.Sc.)

Knapp über die Hälfte der interessierten Personen hätte den Studiengang bei Verfügbarkeit selbst gewählt. 58% der Gesamtteilnehmer hätten einen anderen Weg eingeschlagen.

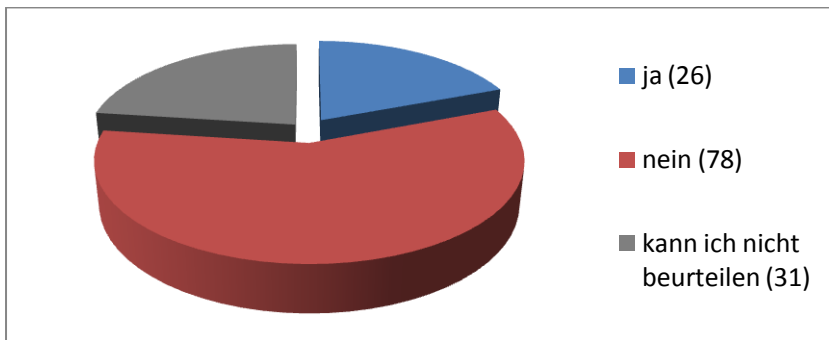


Abbildung 45: Eigene Wahl bei Verfügbarkeit (Web Science M.Sc.)

Der größte Teil (42%) der Befragten kann sich vorstellen, Web Science an junge Menschen aus dem Umfeld zu empfehlen.

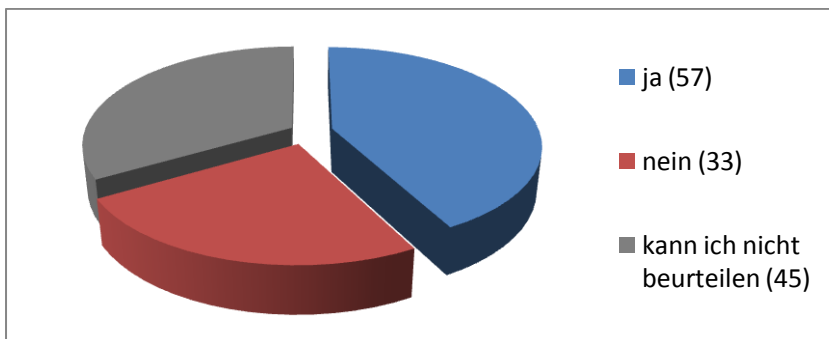


Abbildung 46: Empfehlung an junge Menschen aus dem Umfeld (Web Science M.Sc.)

Anmerkungen

In den Freitext-Anmerkungen wurde vorrangig kritisiert, dass die Studiengänge zu stark spezialisiert sind. Es wurde herausgehoben, dass in der Universitätsausbildung eher ein übergreifender Blick vermittelt werden sollte. Als Gegenvorschlag wurden mehr Wahlmöglichkeiten in den bestehenden Studiengängen eingebracht, sodass man sich nicht endgültig festlegen muss bei der Wahl der Masterfachrichtung. Eine weitere Anregung war die verpflichtende Aufnahme von Inhalten zu den Themen Social Skills und Projektorganisation in die Curricula. Einige Personen lobten den Ansatz der Interdisziplinarität des Masterstudiengangs Web Science. Vereinzelt wurde angemerkt, dass der Master E-Government eine zu begrüßende „Wiederbelebung“ des Schwerpunktes Verwaltungsinformatik am Standort Koblenz erreichen könnte, wie es bereits zu einem früheren Zeitpunkt der Fall war.

6. Empfehlung

Die Antworten der Befragten sollten dazu genutzt werden, die Qualität der Lehre und das Lehrangebot im Fachbereich 4: Informatik weiter zu verbessern. Aus den Ergebnissen ergibt sich die folgende Handlungsempfehlung.

In den einzelnen Studiengängen stellten sich jeweils Lehrinhalte heraus, die in der Berufspraxis kaum Anwendung finden und gleichzeitig gab es Vorschläge für Inhalte, die im Studiengang gefehlt haben, aber für den Beruf erforderlich sind. Eine kritische Betrachtung der Curricula und gegebenenfalls eine Umgewichtung der veranschlagten Semesterwochenstunden für die Fächer birgt die Chance, die Absolventen noch besser auf das Berufsleben vorzubereiten. Insbesondere die Aufnahme aktueller Lehrinhalte soll dazu dienen, neuere Themenfelder und Entwicklungen aufzugreifen und den Studierenden somit einen Wettbewerbsvorteil auf dem Arbeitsmarkt zu verschaffen. Aus den Empfehlungen der

ACM/IEEE sowie den Vorschlägen der Umfrageteilnehmer lassen sich einige praxisrelevante neue Themenfelder entnehmen.

Der Wunsch nach mehr Internationalität ist nach wie vor vorhanden. Ähnlich wie bereits Michael Dücker 2009 in seiner Arbeit feststellte³², sind viele Studierende an verpflichtenden Veranstaltungen in englischer Sprache und dem Kontakt mit Kommilitonen aus dem Ausland interessiert. Darüber hinaus sollten die Koblenzer Studierenden stärker ermutigt werden, ein Semester im Ausland zu verbringen. Der Abbau von Hemmnissen in Bezug auf das Auslandsstudium ist ein sinnvolles Ziel, da kaum jemand es im Nachhinein bereut hat, diese Erfahrung zu machen, jedoch prozentual nur ein geringer Anteil die Chance nutzt.

Studieninteressierte sollten bei ihrer Wahl durch konsistentes und verständliches Informationsmaterial unterstützt werden. Insbesondere die neuen Master-Studiengänge und der umstrukturierte Studiengang Informationsmanagement müssen klar abgegrenzt werden, um Fehleinschätzungen oder falsche Erwartungen zu vermeiden. Vorstellbar wäre z.B. eine tabellarische Gegenüberstellung der Studiengänge am Fachbereich 4: Informatik, um auf einen Blick die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den einzelnen Profilen herauszustellen.

Die Umfrage an die Absolventen im Rahmen dieser Arbeit, aber auch jene, die sich an die Studierenden richtete, sollte in regelmäßigen Abständen wiederholt werden, um auf Veränderungen reagieren zu können.

³² Vgl. Dücker (S. 53)

7. Zusammenfassung

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wurde eine Umfrage bei Absolventen des Fachbereichs 4: Informatik der Universität Koblenz-Landau konzipiert, durchgeführt und ausgewertet. Zielsetzung war die Unterstützung der Task Force Bachelor Master, welche sich mit der Reakkreditierung der Studiengänge befasst hat.

Zunächst wurden mithilfe von Desk Research die theoretischen Voraussetzungen zur Konzipierung der Umfrage geschaffen. Weiterhin wurden vergangene Befragungen ähnlicher Art recherchiert, die teilweise als Vorlage dienten. Der unter Berücksichtigung aktueller Veränderungen entstandene Umfrage-Prototyp wurde mithilfe eines Pre-Tests weiter verbessert. Die finale Version wurde schließlich in das OpenSource-Tool LimeSurvey implementiert, welches als technische Grundlage für die Durchführung der Befragung diente. Die Empfänger der Teilnahmeaufforderung an der Umfrage waren Mitglieder von Alumnivereinen sowie Absolventen aus den vorangegangenen Jahren.

Aus der Umfrage konnten Erkenntnisse über die Zufriedenheit der Absolventen mit ihrem Studiengang gewonnen werden, aber auch über die Studiensituation im Allgemeinen. Darüber hinaus wurde die Meinung zu zwei neuen Master-Studiengängen, E-Government und Web Science, abgefragt.

Die Resonanz war aus vier Studiengängen stark genug, um aussagekräftige Ergebnisse liefern zu können, aus fünf anderen konnten nur die studiengangübergreifenden Aussagen ausgewertet werden. Insgesamt gab es eine hohe Zufriedenheit der Studierenden mit ihrem Studium. Es konnten aber auch einige Verbesserungsvorschläge und Kritikpunkte gesammelt werden. Diese bezogen sich verstärkt auf die Themen Internationalität, Gewichtung der Lehrinhalte, Wahlfreiheit/Spezialisierung sowie Praxisrelevanz.

Als Ergebnis der Ausarbeitung ließ sich eine Handlungsempfehlung aussprechen, die in Kombination mit den Detailergebnissen aus der Befragung zu einer Verbesserung der Qualität und des Bedarfs der Lehre im Fachbereich 4: Informatik führen soll.

English summary

Within the scope of this bachelor thesis, a survey targeting the alumni of the Department 4: Computer Science of the University of Koblenz-Landau was planned, realized and evaluated. The goal was to support the Task Force Bachelor Master that was in charge of the re-accreditation process of the study courses.

At first, the theoretical fundament of the survey design was acquired via desk research. Moreover, the analysis of past surveys of similar character lead to getting an impression of the requirements. Under consideration of recent changes, a survey prototype was created and improved following the insights from a pre-test. Using the open source tool LimeSurvey, the final version was implemented. The platform was used as the technical basis of the survey. The recipients included members of alumni clubs as well as recent alumni from the last years.

The survey lead to insights about the satisfaction of the alumni with their study course and the study situation in general. Furthermore, the opinion regarding two new master courses, E-Government and Web Science, was requested.

The feedback from four of the study courses was enough to give significant results, for the other five courses it was only possible to interpret the general statements. All in all, there was a high rate of satisfaction with the studies. Additionally, it was possible to collect suggestions for improvements and criticism. The main topics were internationality, emphasis on study topics, freedom of choice/specialization and relevancy to practice.

As a result of the survey, a recommendation was verbalized, that should lead to an improvement in quality and need of the teaching in the Department 4: Computer Science in combination with the detailed results.

8. Literaturverzeichnis

[Porst] Rolf Porst: Fragebogen - Ein Arbeitsbuch, Vs Verlag (Springer Fachmedien), 1. Auflage, Wiesbaden 2008.

[Raab-Steiner] Elisabeth Raab-Steiner, Michael Benesch: Von der Forschungs-idee zur SPSS/PASW-Auswertung, Facultas, 1. Auflage, Wien 2008.

[ACM] Association for Computing Machinery, IEEE Computer Society (Hrsg.): Computer Science Curriculum 2008 - An Interim Revision of CS 2001, www.acm.org/education/curricula/ComputerScience2008.pdf, 2008.

[GI1] Gesellschaft für Informatik e.V. (Hrsg.): Empfehlungen für Bachelor- und Masterprogramme im Studienfach Informatik an Hochschulen, online verfügbar unter www.gi-ev.de/informatik/publikationen/empfehlungen.shtml, Bonn 2005.

[GI2] Gesellschaft für Informatik e.V. (Hrsg.): Standards zur Akkreditierung von Studiengängen der Informatik und interdisziplinären Informatik-Studiengängen an deutschen Hochschulen, Bonn 2000.

[GI3] Gesellschaft für Informatik e.V. (Hrsg.): Rahmenempfehlung für die Universitätsausbildung in Wirtschaftsinformatik, in: Informatik Spektrum, Band 26, Heft 2 (April 2003), online verfügbar unter www.gi-ev.de/informatik/publikationen/empfehlungen.shtml, Bonn 2003.

[Dücker] Dücker, Michael: Zufriedenheitsstudie der Studierenden des FB 4 an der Universität Koblenz-Landau am Campus Koblenz, Bachelorarbeit, Universität Koblenz-Landau, Koblenz 2009.

[Akkreditierungsrat] Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland: ASIIN, online verfügbar unter <http://akkreditierungsrat.de/index.php?id=31&L=0&contrast=1%2C> (abgerufen am 25.5.2012)

[ASIIN] ASIIN e.V.: Akkreditierungssiegel in der Programmakkreditierung, online verfügbar unter <http://www.asiin-ev.de/pages/de/asiin-e.-v/programmakkreditierung/akkreditierungssiegel.php> (abgerufen am 25.5.2012)

[FB4] Universität Koblenz-Landau (Hrsg.): Studiengänge. Online verfügbar unter <http://www.uni-koblenz-landau.de/koblenz/fb4/studieninteressierte/studiengaenge> (abgerufen am 14.6.2012)

[Weis] Weis, Hans Christian: Marketing. Kiehl-Verlag, 13. Auflage, Herne 2004.

[PO] Universität Koblenz-Landau: Prüfungsordnungen, online verfügbar unter <http://www.uni-koblenz-landau.de/koblenz/fb4/studierende/pruefungswesen/pruefungsordnungen> (abgerufen am 22.12.2011)

A. Anhang

Fragebogen

„Welchen Nutzen haben Sie aus Ihrem Studium in Koblenz für Ihren Beruf gezogen?“

In dieser Befragung sammeln wir Informationen über das Studium an der Universität Koblenz-Landau, das auch Sie absolviert haben. Ich befrage Sie in Zusammenarbeit mit der Task Force Reakkreditierung und mit der Forschungsgruppe Verwaltungsinformatik im Rahmen meiner Bachelorarbeit.

Wir bitten Sie, im Rahmen der Reakkreditierung der Studiengänge des Fachbereichs Informatik zu deren Verbesserung beizutragen – als Absolvent/in ist uns Ihre Meinung sehr wichtig. Da Ihre Zeit als Studierende/r nun bereits einige Zeit vorbei ist und Sie Erfahrung in der Berufswelt sammeln konnten, ist es interessant zu wissen, wie Sie das im Studium vermittelte Wissen in Ihrer beruflichen Praxis anwenden konnten.

Ihre Daten werden nur statistisch ausgewertet und vertraulich behandelt, eine Weitergabe von Einzelinformationen an Dritte findet nicht statt. Die Ergebnisse werden in meiner Bachelorarbeit veröffentlicht und in den Akkreditierungsdokumenten verwendet.

Die Befragung wird etwa 10-25 Minuten in Anspruch nehmen und ist bis zum 31. Januar 2012 geschaltet. Danke, dass Sie sich die Zeit nehmen! Gerrit Müller E-Mail für technische Fehler: gmueller@uni-koblenz.de E-Mail für inhaltliche Rückfragen: kgt@uni-koblenz.de / wimmer@uni-koblenz.de

Allgemeine Fragen

Jetzt stelle ich Ihnen einige allgemeine Fragen zu Ihrem Studium bei uns.

1. Sind Sie männlich oder weiblich?
 - a. Weiblich
 - b. Männlich

2. Welchen Abschluss haben Sie erworben?
 - a. Diplom
 - b. Bachelor
 - c. Master
3. Welchen Studiengang haben Sie an der Universität Koblenz-Landau studiert?
(Mehrfachnennung möglich, wenn Sie mehrere Studiengänge absolviert haben oder wenn Sie während Ihres Studiums „umgestiegen“ sind)
 - a. Informatik Diplom (mit Nebenfach/Anwendungsschwerpunkt)
 - b. Informatik B.Sc.
 - c. Informatik M.Sc.
 - d. Computervisualistik Diplom
 - e. Computervisualistik B.Sc.
 - f. Computervisualistik M.Sc.
 - g. Informationsmanagement B.Sc.
 - h. Informationsmanagement M.Sc.
 - i. Wirtschaftsinformatik M.Sc.
4. In welchem Jahr haben Sie Ihr Studium bei uns abgeschlossen?
Dropdown-Liste mit Jahren von 1982-2011
5. Haben Sie zusätzlich zum Studium eine weitere Ausbildung absolviert?
 - a. Ja
 - b. Nein
6. Bitte nennen Sie uns Art der Ausbildung und den erworbenen Abschluss. (optional falls Frage 5 mit „Ja“ beantwortet wurde)
Freitext
7. Waren Sie während Ihres Studiums als studentische Hilfskraft (Hiwi) tätig?
 - a. Ja
 - b. Nein
8. Wieviel hat Ihnen Ihre Tätigkeit als studentische Hilfskraft für Ihren Studienerfolg gebracht? (optional falls Frage 7 mit „Ja“ beantwortet wurde)
 - a. Sehr viel
 - b. Viel
 - c. Wenig
 - d. Sehr wenig
9. Haben Sie zusätzlich zu Ihrem Studium an der Universität Koblenz-Landau einen weiteren Studiengang absolviert?
 - a. Ja
 - b. Nein
10. Bitte nennen Sie uns Ihren weiteren absolvierten Studiengang. (optional falls Frage 9 mit „Ja“ beantwortet wurde)
Freitext

Berufliche Tätigkeit

Nun stelle ich Ihnen Fragen zu Ihrer jetzigen beruflichen Situation.

11. In welchem Beschäftigungsverhältnis stehen Sie zurzeit oder standen Sie zuletzt, wenn Sie zurzeit nicht berufstätig sind?
 - a. Angestellt
 - b. Angestellt in leitender Position
 - c. Selbstständig
 - d. Freischaffend
12. Sind (oder waren) Sie Existenzgründer(in)?
 - a. Ja
 - b. Nein
13. Welchem Unternehmenstyp ist Ihr gegenwärtiger Arbeitgeber zuzuordnen? Falls Sie zurzeit nicht berufstätig sind, welcher Kategorie entspricht Ihr letzter Arbeitgeber?
 - a. Start-Up
 - b. Kleine und mittlere Unternehmen
 - c. Großunternehmen
 - d. Behörde
 - e. Bildungseinrichtung (Universität, Fachhochschule, Schule, Weiterbildungseinrichtung)
14. Leiten Sie eine Arbeitsgruppe oder Abteilung? Wenn ja, wie viele Personen haben Sie unter sich?
 - a. Ich leite keine Arbeitsgruppe
 - b. weniger als 5 Personen
 - c. weniger als 20 Personen
 - d. weniger als 50 Personen
 - e. weniger als 500 Personen
 - f. 500 Personen oder mehr
15. Wie lautet Ihre aktuelle Berufsbezeichnung?

Freitext
16. In welcher Branche sind Sie tätig?
 - a. Öffentlicher Dienst
 - b. Handel
 - c. Banken, Versicherungen
 - d. Software
 - e. Unternehmensberatung
 - f. Sonstige Dienstleistungen
 - g. Industrie
 - h. andere
17. Bitte nennen Sie uns die Branche, der Sie tätig sind. (optional falls Frage 16 mit „andere“ beantwortet wurde)
18. Welche Tätigkeiten üben Sie überwiegend aus? (Mehrere auswählbar)
 - a. Accounting
 - b. Ausbildung
 - c. Beratung
 - d. Controlling
 - e. Datenbankadministration

- f. Datenschutz
- g. Fachpublizistik
- h. Forschung
- i. Informationsmanagement
- j. Kundenservice
- k. Management
- l. Marketing, Werbung
- m. Medien
- n. Organisation
- o. Personal
- p. Projektmanagement
- q. Programmierung
- r. Rechenzentrumsbetrieb
- s. Softwareentwicklung
- t. Systemanalyse
- u. Vertrieb, Verkauf
- v. Verwaltung
- w. Wartung
- x. Web-Entwicklung
- y. sonstiges

19. Wenn Sie sich in der obigen Liste nicht angemessen beschrieben finden: Wie beschreiben Sie Ihre Tätigkeit in Ihren eigenen Worten? (optional falls Frage 18 mit „sonstiges“ beantwortet wurde)

Freitext

Studiengänge

Es folgen nun einige Fragen zu dem von Ihnen gewählten Studiengang.

[Anmerkung: Dieser Abschnitt wurde für jeden in Frage 3 genannten Studiengang gezeigt.]

20. Bezogen auf Ihre jetzige berufliche Position, bitte wählen Sie aus folgenden

Themenfeldern die wichtigsten aus! (Oben das wichtigste, unten das unwichtigste – die Themenfelder sind in zufälliger Reihenfolge angeordnet. Bitte wählen Sie 3 bis 5 Antworten aus!)

Liste für das Ranking abhängig vom jeweiligen Studiengang

21. Bezogen auf Ihre jetzige berufliche Position, bitte wählen Sie aus folgenden

Themenfeldern die unwichtigsten aus! (Oben das unwichtigste, unten das wichtigste – die Themenfelder sind in zufälliger Reihenfolge angeordnet. Bitte wählen Sie 3 bis 5 Antworten aus!)

Liste für das Ranking abhängig vom jeweiligen Studiengang

22. Haben Sie spezifische Anmerkungen zu Ihrem Ranking (z.B. zu einzelnen Inhalten von Themenfeldern?)

Freitext

23. Gibt es Themenfelder, die Ihrer Ansicht nach im Studium zu kurz gekommen sind oder gar nicht behandelt wurden, deren Kenntnis Sie jetzt aber beruflich benötigen? Wenn ja, welche?

Freitext

24. Haben Sie während Ihres Studiums Wissen erworben, welches Sie bisher im Beruf nicht gebraucht haben?

- a. Ja
- b. Nein

25. Welches Wissen haben Sie erworben, aber bisher nicht gebraucht? (optional falls Frage 24 mit „Ja“ beantwortet wurde)

Freitext

Studienzeit

Nach den Fragen zu Ihrem spezifischen Studiengang bitte ich Sie, mir noch etwas über Ihre Studienzeit im Allgemeinen zu verraten.

26. Wie viel haben Ihnen die einzelnen Veranstaltungsformen für Ihren jetzigen Beruf gebracht? [Cluster – jeweils eine Antwort für die Kategorien: Vorlesungen; Übungen; Projektpraktikum/Projektübung; Forschungspraktikum/Praktikum im Diplom-Hauptstudium; Seminar]

- a. Sehr viel
- b. Viel
- c. Wenig
- d. Sehr wenig
- e. Wurde nicht angeboten

27. Wie viel haben Ihnen die einzelnen Lernformen für Ihren jetzigen Beruf gebracht? [Cluster – jeweils eine Antwort für die Kategorien: Selbstständiges Literaturstudium; Vorlesungsnachbereitung; Prüfungsvorbereitung; Praktikum/Projektübung]

- a. Sehr viel
- b. Viel
- c. Wenig
- d. Sehr wenig

- e. Nie angewandt
28. Wie haben Sie von den verschiedenen Formen des Leistungsnachweises profitiert?
[Cluster – jeweils eine Antwort für die Kategorien: Hausarbeiten; Abschlussarbeit(en);
Klausuren, mündliche Prüfungen; Präsentationen]
- a. Sehr viel
 - b. Viel
 - c. Wenig
 - d. Sehr wenig
 - e. Nie vorgekommen
29. Mit welcher Schulnote bewerten Sie die Praxisrelevanz des Lehrangebotes insgesamt?
- a. Sehr gut
 - b. Gut
 - c. Befriedigend
 - d. Ausreichend
 - e. Mangelhaft
 - f. Ungenügend
30. Wie beurteilen Sie den Umfang der praktischen Anteile in Ihrem Studium
(Projektpraktikum, Forschungspraktikum, externe Praktika)?
- a. Zu viel
 - b. Genau richtig
 - c. Zu wenig
31. Wie bewerten Sie den Grad der Wahlfreiheit Ihrer Studienfächer?
- a. Genug Wahlmöglichkeiten
 - b. Eher genug Wahlmöglichkeiten
 - c. Genau richtig
 - d. Eher zu wenig Wahlmöglichkeiten
 - e. Zu wenig Wahlmöglichkeiten
32. Haben Sie interdisziplinäre Veranstaltungen außerhalb Ihres Curriculums besucht?
- a. Ja
 - b. Nein
33. Wie bewerten Sie den Besuch dieser fachübergreifenden Veranstaltungen? (optional falls
Frage 32 mit „Ja“ beantwortet wurde)
- a. Sehr gut
 - b. Gut

- c. Weniger gut
 - d. Schlecht
34. Wie beurteilen Sie die Informationsbeschaffung zur Organisation des Studiums? Wie leicht oder schwer war es, organisatorische Dinge zu erfahren?
- a. Leicht
 - b. Eher leicht
 - c. Eher schwer
 - d. Schwer
35. Wie stark war der Bezug Ihres Studiums zur Forschung?
- a. Sehr stark
 - b. Stark
 - c. Gering
 - d. Vernachlässigbar
36. Wie gut waren die Professoren/Professorinnen außerhalb der Veranstaltungen für Sie zugänglich? [Cluster – einzelne Antworten für „einige Wenige“ und „die Meisten“]
- a. Sehr gut
 - b. Gut
 - c. Okay
 - d. Weniger gut
 - e. Schlecht
37. Wie gut waren die wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen) außerhalb der Veranstaltungen für Sie zugänglich? [Cluster – einzelne Antworten für „einige Wenige“ und „die Meisten“]
- a. Sehr gut
 - b. Gut
 - c. Okay
 - d. Weniger gut
 - e. Schlecht
38. Haben Sie ein Semester im Ausland verbracht?
- a. Ja
 - b. Nein
39. Wo haben Sie ihr Auslandssemester verbracht? (optional falls Frage 38 mit „Ja“ beantwortet wurde)
- Freitext

40. Bitte bewerten Sie die Wichtigkeit Ihrer Erfahrungen im Auslandssemester für Ihr Berufsleben. (optional falls Frage 38 mit „Ja“ beantwortet wurde)

- a. Sehr wichtig
- b. Wichtig
- c. Weniger wichtig

41. Würden Sie das Studium weiterempfehlen?

- a. Ja
- b. Nein

42. Begründen Sie bitte kurz, warum Sie Ihr Studium nicht weiterempfehlen würden. (optional falls Frage 41 mit „Nein“ beantwortet wurde)

Freitext

43. Hier ist Platz für weitere Anregungen oder Verbesserungsvorschläge hinsichtlich des Studiums - Wir sind dankbar für jeden Vorschlag!

Freitext

Neue Studiengänge

Der Fachbereich Informatik plant die Einführung zweier neuer Master-Studiengänge. Diese sollen den Studierenden eine stärkere Spezialisierung und Diversifikation ermöglichen.

M.Sc. E-Government

Die Verwaltungsinformatik fokussiert eine intensive Nutzung von IKT in Verwaltung und Politik (ähnlich der Wirtschaftsinformatik im betrieblichen Sektor). Der Master-Studiengang E-Government ist ein forschungsorientierter Studiengang, der in verschiedenen Bereichen der Einführung von IKT im öffentlichen Sektor qualifiziert. Die Kernthemen sind Willensbildung und Entscheidungsfindung, Leistungserstellung und Aufgabenerfüllung sowie Beobachtung, Steuerung, Wirkung und Management.

M.Sc. Web Science

Web Science ist die Wissenschaft, die sich mit dem Web und dessen Entwicklung befasst. Es ist ein interdisziplinärer Forschungsbereich, der Informatik, Mathematik, Psychologie, Soziologie als auch Politik- und Wirtschaftswissenschaften beinhaltet. Eine Kombination aus disziplinären und interdisziplinären Inhalten ermöglicht einen ganzheitlichen und fächerübergreifenden Blick auf das Web. In dem vorrangig englischsprachigen Studiengang

liegen die Schwerpunkte auf Mobile Systems Engineering und Data and Knowledge Engineering.

44. Wären diese Studiengänge für Ihren Beruf nützlich gewesen, wenn sie angeboten worden wären? [Cluster – jeweils eine Antwort für „M.Sc. E-Government“ und „M.Sc. Web Science“]
- a. Ja
 - b. Nein
 - c. Kann ich nicht beurteilen
45. Hätten Sie selbst einen dieser Studiengänge gewählt? [Cluster – jeweils eine Antwort für „M.Sc. E-Government“ und „M.Sc. Web Science“]
- a. Ja
 - b. Nein
 - c. Kann ich nicht beurteilen
46. Würden Sie jüngeren Menschen aus Ihrem Umfeld empfehlen, einen dieser Studiengänge zu absolvieren? [Cluster – jeweils eine Antwort für „M.Sc. E-Government“ und „M.Sc. Web Science“]
- a. Ja
 - b. Nein
 - c. Kann ich nicht beurteilen
47. Haben Sie weitere Anmerkungen, Lob oder Kritik zu den neuen Studiengängen? Hier ist Platz dafür:
- Freitext